

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.



Verantwortlicher Redakteur:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. 2. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich
Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 10 und 11,
sonst die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Deutschland die Postämter 10 und 11,
sowie in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Postämter.

Anzeigen-Preis für die Beilege 15 Pf. für letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einzelnem Exemplar; 20 Pf. in denen abnehmender Seitenzahl, sowie für alle übrigen letzten
Anzeigen; 30 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für letzte Anzeigen; 2 Pf. für andere
Anzeigen. — Preise, halbe, dritte und vierte Seiten, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen im letzten Satzzeichen entsprechende Abkürzung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

59. Jahrgang.

Donnerstag, 19. Oktober 1911.

Nr. 489.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Eine neue Partei in Bayern.

Man schreibt uns aus Bayern: Kürzlich wurde in München ein politisches Kind mit dem schönen Namen „Bayerische Reichspartei“ aus der Taufe gehoben, und der freikonservative Reichstagsabgeordnete Dr. Brendt vertrat die Patenstelle. Es ist dies der Mann, der als Führer der norddeutschen Bimetallisten bei jeder passenden Gelegenheit gegen die Goldwährung des Deutschen Reiches zu Felde zieht. Wahrscheinlich ein netter Vater für ein Kind, als dessen Erzeuger in erster Linie der Direktor der Bayerischen Handelsbank, Freiherr von Bachmann in München, anzusehen ist. Ein goldwährungsfeindlicher konservativer Bimetallist und der Direktor eines großen deutschen Handelsinstituts, für das die Aufrechterhaltung dieser Währung eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, zusammengepaart zur Leitung dieser neuen „Reichspartei“ — das ist kein übles Bild. Unter den sonstigen Vätern des Kindes figurieren zwei ehemalige Vorsitzende der nationalliberalen Landespartei rechts des Rheins, Fabrikdirektor Tafel-Münchberg und Universitätsprofessor Dr. Geiger-Erlangen. Die Achtung! Die Landespartei kann sich gratulieren, daß sie solche Herren schon früher rechtzeitig losgeworden ist. Jetzt haben sich diese mit denen zusammengefunden, zu denen sie schon immer gehört hatten, mit Herrn Brendt und Herrn v. Bachmann, die jeder in seinem Wirkungskreis als eifrige Bekämpfer der im Hansabund organisierten bürgerlichen Erwerbsfreie auftreten.

Die neue Partei redet viel von ihrem monarchistischen und deutschen Patriotismus. Wir glauben nicht, daß sie mit diesem Speck viele Leute einfangen wird. Gerade die bayerischen Liberalen sind von jeher die energiestärksten Träger der Reichsidee und des deutschen nationalen Gedankens gewesen. Und wer sind heute die tatkräftigsten Pfleger des nationalen Gedankens in Bayern, wenn nicht die liberalen Organisationen und Vereine? Wer die Befürworter des Reichsgedankens gegenüber dem ultramontanen Partikularismus und der antinationalen Konfessionspolitik des Zentrums? Darauf mögen sich die Mäcker der neuen Partei einmal ehrliche Rechenschaft geben. Freilich, daß diese Herren den Liberalen in patriotischen Diner- und Gurrareben über sind, das wird man ihnen neidlos zugestehen.

Um was kann es sich bei der neuen Gründung handeln? Wir wollen es rückhaltlos sagen: Sie ist nichts als eine Filiale der Konservativen und kehrt ihre Spitze in erster Linie gegen den Liberalismus. Ihm sollen insbesondere mit dem Schreckgespenst des Grobblocks Anhänger abgewunden gemacht werden, um sie den Konservativen und dem Zentrum zuzuführen. Der Liberalismus wird ein nachsames Auge auf die sicher

kommenden Quertreibereien der neuen konservativen Gruppe werfen müssen. Diese verfügt über große Geldmittel, auch wird sie manches Rücksicht in liberaler Rester zu legen versuchen. Denn sie will sich in erster Linie auf Kosten des Liberalismus bereichern, um die ältere konservative Gruppe und das Zentrum zu Freunden und Helfern bei den Wahlen zu gewinnen. Also aufgepaßt auf dieses neue Element der Zersplitterung der bürgerlich-liberalen Parteien!

Rüstungen portugiesischer Royalisten.

1. Brüssel, 18. Oktober.

Trotzdem das Waffenglied dem jungen König Manuel bis jetzt nicht gelockt hat, scheint es doch nicht, daß er, wie man es in Lissabon hinstellen beliebt, die Plinte bereits ins Korn wirft. Die Rüstungen werden im Gegenteil und in umfangreicher Weise fortgesetzt. So hat dieser Tage ein Schiff den Hafen von Antwerpen verlassen, nachdem es Kanonen, Gewehre und andere Kriegsmunition an Bord genommen haben soll. Die Ladung ist als „Waren verschiedener Art“ deklariert worden und das Fahrzeug begibt sich angeblich nach den Fälandinseln. Es hat bereits ein Abenteuer hinter sich, das auch etwas mysteriös erscheint. Bormalis „Arizona“ geheißene und unter englischer Flagge fahrende, war es als verdächtig von den englischen Behörden im Hafen von Barrow angehalten worden. Später ging es in den Besitz einer belgischen Firma über, die es „Zebruge“ taufte. Eine enorme Menge Lebensmittel ist von dem Schiff ebenfalls an Bord genommen worden und riesige Kisten, die transito aus dem Auslande gekommen sind, so daß die belgischen Zollbehörden sich um ihren Inhalt nicht kümmern konnten. Der Dampfer ist mit einer Einrichtung für drahtlose Telegraphie versehen worden und die Demontage wurde für 6 Monate engagiert und unter ganz besonderen Bedingungen. Man ist nun hier überzeugt, daß das Schiff keine so weite Reise vorhat, wie angegeben wird, sondern die Absicht hegt, einen portugiesischen Hafen anzulassen. Eine Firma kümmerte sich um die Ladung, deren Vertreter mit einem solchen der Exkönigs in steter Beziehung stehen soll. Wenn die ziemlich begründete Vermutung sich bestätigen sollte, wird man von dem geheimnisvollen Fahrzeug wohl bald etwas Näheres vernehmen.

Ein sozialistischer Sensationsprozeß.

1. New York, 12. Oktober.

In den nächsten Tagen beginnen die Verhandlungen zur Sühne eines Verbrechens — wie wenigstens die Anklage lautet —, das ein Jahr zurückliegt und 20 Personen das Leben gekostet hat. Am 1. Oktober 1910 sind nämlich in Kalifornien die Gebäude der „Los Angeles Times“ in die Luft geflogen, vom Personal 20 Mitglieder getötet und eine Anzahl verwundet worden. Die Behörden hatten einen Preis von 100 000 Mark für die Entdeckung der Urheber der schrecklichen Tat ausgesetzt und mehr als das Doppelte wurde von den verschiedenen Arbeitgebervereinen versprochen, da sie die Überzeugung hegten, daß es sich um ein sozialisti-

ches Attentat handle. Der Besitzer der „Los Angeles Times“ ist nämlich ein ausgesprochener Feind der Arbeitervereine und führte sein Blatt in diesem Sinne. Es war natürlich, daß die ausgesetzten großen Summen eine ganze Anzahl von Defektives auf die Beine brachten und schließlich gelang es einem derselben, die beiden Brüder Mac Ramara und einen gewissen Mac Manigal zu verhaften. Alle leugneten anfänglich, später gestand Mac Manigal, durch unausgesetzte stundenlange Verhöre müde gemacht, aber ein, daß er und die beiden Genannten das Verbrechen verübt hätten. Wegen dieses angeblichen Geständnis protestierten jedoch die Trade-Unions der Vereinigten Staaten, die wie die Arbeitgeber einerseits die Sache andererseits zu der ihrigen gemacht haben. Sie behaupten, daß es sich um ein Komplott der Polizei und des Stahltrusts handelte, die damit einen vernichtenden Schlag gegen die Arbeiterorganisationen zu führen hofften, daß alle Anklagen gefälscht seien und die Explosion der Gebäude, die beiläufig gesagt, einen Schaden von 15 Millionen Mark verursachte, durch Gasaustritt verursacht worden wäre. Arbeiterdemonstrationen haben stattgefunden, auf denen in flammenden Reden gegen die Beschuldigungen protestiert wurde. Zugleich veranstaltete man Sammlungen, um für die Verteidigung der Angeklagten zu wirken. Circa 500 000 Mark sind zusammengekommen, doch ist dies bei weitem nicht ausreichend. Im Jahre 1907 wurde gegen den Führer des Bergarbeiterbunds, William Green, die Verhaftung erhoben, den Gouverneur von Idaho erschossen zu haben. Es kam zu einer Freisprechung, aber der Prozeß hatte die Trade-Unions weit über eine Million Mark gekostet. — Gegen 1000 Personen sind verurteilt worden, aus denen die Geschworenen gewählt werden sollen. Die Anklage lautet nämlich, jedes Mitglied einer Arbeitervereinigung zurückzuweisen, die Verteidigung jeden Arbeitgeber. Leicht wird es unter diesen Umständen nicht sein, die Jury zusammenzustellen. Man ist auf den Ausgang des Prozesses sehr gespannt. Die Sozialisten erklären, daß, wenn die Brüder Mac Ramara auf die erlogenen Behauptungen Mac Manigals hin verurteilt würden, zehn Millionen amerikanischer Arbeiter Rechenschaft dafür fordern werden.

Deutsches Reich.

X Reichspostamt und Luftschiffahrt. Aber die Stellung des Reichspostamtes zur Luftschiffahrt wird uns aus Anlaß der Aufstellung zweier neuer Modelle von Flugzeugen im Reichspostmuseum an unterrichteter Stelle folgendes mitgeteilt: Im Reichspostmuseum sind heute zwei neue Modelle von Flugzeugen, nämlich der beiden im Deutschen Rundflug 1911 siegreichen Apparate des Zivildruckers der Albatros-Werke und des Strich-Rumpfer-Fliegers „Tauben“ (Bauart Rumpfer) ausgestellt worden. Damit ist das Museum jetzt im Besitz von 6 Modellen moderner Flugzeuge, denn es besaß vorher bereits Verkleinerungen der Eindecker von Grabe, Meriot, Antoinette und des Zivildruckers der Gebrüder Wright. Die Luftfahrtabteilung des Museums

bern, um sie einer neuen Blätter-, Blüten-, Früchtegeneration zu verborgen, die sich schon verflohen herausbildet. In allen Blattwinkeln sitzen ja bereits als winzige, festgewinkelte und gegen Winternot mit starken Hüllblättern umgebene Blattknospen neue Knospen und lassen sich mit dem Protoplasma ihrer Vorgänger nähren. Der Baum aber will von ihnen nichts mehr wissen; er zieht nach und nach eine fortige Scheidewand zwischen sich und den alten Blättern. „Der Moth hat seine Schuldigkeit getan, der Moth kann gehen.“ So ist es in der Natur wie im Menschenleben. Und nun sind diese Blätter nicht viel mehr als leertgewordene chemische Werkstätten, verlassene Laboratorien, die sich als niedere Gemächer zwischen der Oberhaut der Ober- und der Unterseite der Blätter wölben. Es ist im Sommerhalbjahr fleißig in diesen Werkstätten gearbeitet worden. Vom Stamm her und aus der Luft wurden die Materialien geliefert. Millionen, Tausenden von kleinen Mündchen, Spaltöffnungen, verteilt auf den ganzen Baum, vernehmlich auf die untere Blattoberseite, wo ihrer oft 500 und mehr auf einem Quadratmillimeter beieinander sind, haben die Kohlenstoffe aus der Luft eingeatmet und das belebende Ozone ausgeatmet, haben den Gasaustausch vermittelt. Nun sind sie außer Aktion gesetzt. Die Wasserzufuhr vom Baumkörper her hört auf. Die Blätter mit hartem Gefüge lassen es nicht merken, wie durstig sie sind, und küssen noch ein gewisses Wohlbehagen vor, welches aber, wie zum Beispiel die der Eberesche und die des Holunder, hängen schlaff und traurig herab. Was sind sie ohne das Wasser, das ihre Gewebe strafft? Wasser zu trinken und Wasser auszuspeien, das ist ja der Pflanze stärkste Tätigkeit. Verdunstet doch ein einziger Morgen Kohl in seiner viermonatigen Wachstumszeit die Kleinigkeit von einer halben Million Mikrogramm des belebenden Stoffes. Nun ist diese Freude gestört. Und auch die Sonne,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walter Schulte vom Brühl.

XIX.

Herbsthauber.

Ich habe mir für den Herbst noch acht Ferientage reserviert, denn ich liebe den Herbst, liebe diese kurzen Tage, in die sich so viel Schönheit zusammenbringt. Als ich jung war, schätzte ich den Herbst sogar mehr als den Frühling, vielleicht aus Opposition, weil ich selber im Frühling stand. Ich bedurfte dieser bunten Fülle, durch die es doch hingieht wie ein leiser Begegnungsaffekt, als Gegenhalt gegen all das hübsche Quallen und Knospen und Treiben, und wahnne, die Zeit des Blätterfalls sei poetischer, bedeutender, fast möchte ich sagen geistiger, als die, wo sich der Schmuck der Bäume entwickelt. Und Musik war es mir, wenn die bürren Blätter zu meinen Füßen raschelten, und wie ein Hauch, wenn ich den herben prickelnden Geruch des sich zersetzenden Laubes verspürte. Seitdem bin ich dem Frühling getrocknet geworden, ohne daß dem Herbst in meiner Reizung Abbruch geschähe, und ich freue mich der kommenden Tage und schmecke sie vorher schon in all ihrem Reiz, gleichviel, ob sie heiter oder trübe sein werden. Vielleicht bieten sie von beidem die rechte Mischung.

Da wäre so ein mild-warmer, lichter Tag. Die Sonne hat die letzten Morgenmühen zerstreut und der Himmel lacht in strahlender Bläue, so blau, so dunkel, so klar, wie immer im Lenz oder Sommer. Scharf, hart fast, zeichnen sich die Umrisse der Bäume und der Berge vor diesem Azur,

und scharf treten die Formen der Tannen und Kiefern aus der fast vermittenden Einheit der Laubbölzer hervor. Mariengarn fliegt hier und da noch durch die Luft, oft mit dem Besatz, die es spannen, keinen Spinnlein, die eine lustige Anstreife unternehmen. Sie wissen gewiß nicht, was, vielleicht nur aus lauter Lust am Reiten und um, selbst flügellos, doch dahingeleiten zu können durch die laue Luft. Smaragden leuchtet zwischen dem bunten Laubteppich bisweilen ein Moospolster; fast ist es, als spötte es in seiner lebensvollen Frische über den Verfall rings umher, als sichere es heimlich über jedes Blatt, das müde von dem benedeten Baumrücken zu ihm, dem Zwerglein, herabtaumelt. Aber das Moos ist niederen Wesens und beschränkter Verstandes. Es denkt vielleicht wie mancher unerfahrene Mensch an ein Sterben der Natur, während sie sich doch nur zu einem köstlichen Schlummer anschickt, zu einem wohlthätigen Schlafe, aus dem es ein herrliches, ein schaffendes, treibendes, daseinsbetanisches Erwachen geben wird.

Nichts verlieren die Bäume, als schnell zu erscheinenden Zeistoff, indem sie ihre Blätter abwerfen. Wenn die Bodentemperatur mit dem niedriger werdenden Halbbogenpfad der Sonne nachläßt, wenn die Wurzeln ihre Saugpumpentätigkeit verringern, der Wurgedruck, der unter einer ungewöhnlich großen Kraftentwicklung das mit Mineralstoffen geschwängerte Wasser, den Saft, bis in die äußersten Spitzen trieb, schwächer wird, dann sängt der Baum an — fast als gesehe es mit Überlegung und nicht nach mechanischen und chemischen Gesetzen — seine Nahrungstoffe aus den Blättern zurückzunehmen. Er will, als ein guter Haushalter, die Kapitalien nicht verlieren, die er freundlich an sein Laub ausgeliehen hat. Und so läßt er aus den Blättern, deren Tage gezählt sind, nach und nach die Lebens- und Nährstoffe, Eiweiß, Zucker, Stärke, in sich hineinwan-

schaden, die oft genug von den Geschädigten nicht reklamiert werden.

Für Briefe und Pakete mit Wertangabe wird ebenfalls bei Verlust, Beschädigung oder verzögerter Beförderung der wirkliche Schaden, jedoch niemals mehr als der angegebene Wert ersetzt.

Für eingeschriebene Sendungen, an die hinsichtlich der Verpackung keine besonderen Anforderungen gestellt werden, wird im Falle eines Verlustes ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Ersatzbetrag von 42 M. gezahlt. Bei Beschädigung oder verzögerter Beförderung von Paketen finden die für gewöhnliche Pakete geltenden Bestimmungen Anwendung. Auch kann beim Verlust eines mehr als 14 Pfund schweren Pakets ein höherer Betrag als 42 M. gezahlt werden.

Die auf Zahlkarten oder Postanweisungen eingezahlten Beträge werden im Falle des Verlustes ersetzt. Für den Verlust des Anweisungsfornulars oder der Zahlkarte sowie für Verzögerungen wird kein Ersatz geleistet.

Für einen Postauftrag haftet die Post wie für einen eingeschriebenen Brief und für den eingezogenen Betrag wie für die auf Postanweisung eingezahlten Beträge. Eine weitergehende Gewähr, insbesondere für rechtzeitige Vorzeigung oder für rechtzeitige Rück- oder Weiterbeförderung wird nicht geleistet.

Bei Postprotestaufträgen haftet die Post während der Zeit, in der sich der Postauftrag bei der Postanstalt befindet, die den Protest zu erheben hat, nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechts, jedoch niemals über den Betrag des wechselmäßigen Regressanspruchs hinaus.

Für Nachnahmeforderungen ist weder im Postgesetz noch in der Postordnung eine Haftpflicht der Postverwaltung ausgesprochen. Eine Anzahl Nachschreiftsteller steht auf dem Standpunkt, daß die Post, da sie die Haftpflicht für diese Sendungen nicht besonders geregelt hat, nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen zu haften habe, andere dagegen behaupten, aus der Tatsache, daß die Post die Haftpflicht nicht besonders geregelt habe, gehe hervor, daß sie Sendungen mit Nachnahme wie die gleichen ohne Nachnahme angesehen wissen wolle.

In der Praxis handelt die Postverwaltung auch nach den letzteren Grundätzen und leistet für ohne Einziehung des Betrags ausgehändigte oder sonst in Verlust geratene gewöhnliche Briefsendungen keinen Ersatz, und bei Paketen nicht mehr als auch sonst beim Verlust zu zahlen wäre, wenn keine Nachnahme auf dem Paket haftete.

Außer dem Betrag des Schadens wird das Franko, das für in Verlust geratene oder für wegen Beschädigung vom Empfänger verweigerte Sendungen bezahlt worden ist, erstattet.

Ein Schaden kann nur ersetzt werden, wenn die Sendung den postalfachen Bestimmungen entsprechend eingeleistet worden ist. Es ist also Sache des Absenders, für eine dem Inhalt und dem Umfang der Sendung, sowie der Dauer der Beförderung entsprechende Verpackung, und bei Wertsendungen außerdem für gehörige Versiegelung zu sorgen und die Sendung ausdrücklich zu adressieren.

Für Sendungen, die von der Postbeförderung ausgeschlossen sind (das sind alle Sendungen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, und Sendungen, deren Außenliefe oder Inhalt gegen die Beförderung verstoßen), leistet die Post keinen Ersatz, wenn sie auch zur Beförderung angenommen worden sind.

Die Postverwaltung haftet für Verlust, Beschädigung und verzögerte Beförderung, ohne Rücksicht, ob sie oder ihr Personal ein Verschulden trifft, sie haftet selbst für Zufall und höhere Gewalt, sofern diese nicht in den unabwehrbaren Folgen eines Naturereignisses besteht.

Die Verbindlichkeit der Post zur Ersatzleistung bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn der Verlust, die Beschädigung oder die verzögerte Beförderung:

1. durch die eigene Fahrlässigkeit des Absenders (z. B. mangelhafte Verpackung);
2. durch die unabwehrbaren Folgen eines Naturereignisses (Orkan, Sturmflut usw.);
3. durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes (bei Blumen, lebenden Tieren, leicht verderblichen Waren) herbeigeführt worden ist, oder
4. sich auf einer ausländischen Strecke ereignet hat, für welche die Post nicht durch Vertrag die Ersatzleistung übernommen hat, und
5. in Fällen des Kriegs und gemeiner Gefahr, nachdem sie die Vertretung öffentlich abgelehnt hatte.

Die Post haftet nur für den unmittelbaren Schaden, mittelbarer Schaden und entgangener Gewinn werden nicht ersetzt. Für einen zu ersetzenden Betrag muß sie aber vom Tage des Anspruchs ab 4 Prozent Zinsen zahlen.

Mit der Entschädigungspflicht entsteht für die Post stets nur eine Geldschuld.

Der Anspruch auf Ersatz steht dem Absender zu, er kann aber auch dem Empfänger übertragen werden. Der Anspruch gegen die Postverwaltung verjährt nach 6 Monaten, mit Ausnahme der Ansprüche, die gegen die Post aus dem Postprotestverfahren erhoben werden, diese erlöschen erst nach 3 Jahren.

Bezirksauschuss. (Sitzung vom 18. Oktober.) Infolge eines Verfehls einer Behörde ist die Klage des Hoteliers Ludwig Scheller in Somburg gegen den Magistrat dortselbst wegen seiner Heranziehung zu Bürgersteigherstellungskosten nach der gesetzlich für deren Erhebung festgelegten Frist eingegangen. Die betreffende Behörde hat daher ihrerseits die Einsetzung des Ausschusses in den früheren Stand befürwortet, der Bezirksauschuss aber konnte nach Lage der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts dem Antrag keine Folge geben, weil in einem solchen Versehen kein „unabwehrbarer Zufall“ vorliegt, der allein einen derartigen Entscheid. rechtfertigt. — Drei Grundbesitzer in Neuenhain, Christian Geis, Philipp Buper 2. und Johann Sauer, sind infolge durch Reichwilt geschädigt worden, als ihnen Obstbäume angepflanzt, resp. zum Eingehen gebracht wurden. Der Schaden, der ihnen daraus erwächst, ist von Sachverständigen auf 70, 38, resp. 40 M. bemessen worden, die Jagdenoffenschaft aber, welche zur Ersatzzahlung verpflichtet ist, behauptet, nicht Reichwilt, sondern Losenstraf sei die Veranlassung des Schadens, sie

verweigert daher die Auszahlung der fixierten Beträge. Der Bezirksauschuss zunächst hat gegen sie entschieden, und das Berufungsgericht bestätigt sein Urteil.

Venus im größten Glanze. Venus, jetzt Morgens, erreicht am 22. Oktober, rechnerisch um 10 Uhr vormittags, ihren größten Glanz nach ihrer unteren Konjunktion am 15. September. Seit sie am Morgenhimmel wieder aufgeleuchtet ist, d. h. seit Ende September, nimmt ihre Helligkeit beständig zu, doch obwohl sie schon am 22. Oktober in ihrer größten Lichtfülle strahlt, tritt sie doch in der Folgezeit noch auffälliger hervor, da sie sich vorläufig immer weiter von der Sonne entfernt und erst am 26. November ihre größte westliche Ausdehnung erreicht. Sie geht Ende Oktober schon gegen 3 Uhr morgens auf und schmilzt, vom fernen dem mit ihr an Glanz wetteifernden Saturn folgend, ein paar Stunden lang den östlichen Himmel; sie wird überhaupt während des ganzen Winterhalbjahres als Morgenstern eine hohe Pracht entfalten.

Der König von Preußen auf Zahlung von 10 M. verurteilt. Vor dem „Geheimen Justizrat“ in Berlin, der Instanz, die allein bei Klagen gegen den König von Preußen zuständig ist, ist die Klage des Opernsängers Karl Braun, früher am hiesigen Hoftheater, jetzt an der Hofoper in Wien, gegen den König von Preußen zur Verhandlung gekommen. Braun war in eine Ordnungsstrafe von 10 M. genommen worden, weil er ohne Urlaub von Wiesbaden fortgefahren sei. Auf Zurücksetzung dieser 10 M. hat nur Braun den König von Preußen verklagt. Neben dieser Klage Brauns wird vor dem „Geheimen Justizrat“ auch die Klage Felix Weingartners gegen den Fiskus verhandelt. Der Ausgang der Verhandlung ist noch nicht bekannt.

Wiesbadens Weinrezepte. Die Ernte in den beiden hiesigen Weinbergen, dem Neroberg und dem Sengels Weinberg, läßt einen halben Herbst erwarten, die Qualität ist gut, Mengenwichte schwanken zwischen 96 und 103 Grad nach Oechsle.

Scharfschießen. Der Schießplatz im Distrikt „Schimbach“ bei Rimbach wird zum Scharfschießen in der Zeit vom 24. Oktober bis 30. November an den Verträgen benutzt werden. Es wird täglich geschossen von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden; Samstags nur von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Elektrischer Abruf auf Bahnhöfen. Für die Wartefälle werden jetzt von der Staatseisenbahnverwaltung elektrische Abrufvorrichtungen erprobt. An einem Apparat sind mehrere Tafeln angebracht, auf denen die von den betreffenden Stationen ankommenden Zugrichtungen und die Zugart angegeben sind. Wird nun eine bestimmte Zugrichtung sowie Zugart verlangt, so wird diese an der Einstellungsstange mittels eines Schließers registriert, dann die Murbel des für die Tafel bestimmten Bedienungshebers gedreht, worauf die verlangte Zugrichtung und Zugart hell erleuchtet erscheint, während gleichzeitig eine Startstromglocke ertönt. Beim Weiterdrehen des Schalters wird der Stromstrom abgestellt, während die Beleuchtung in Tätigkeit bleibt, das Drehen des Schalters in die dritte Stellung führt den anfänglichen Zustand herbei. Dadurch wird vielfachen Wünschen des Publikums stattgegeben, da bisher das ungenaue und zu schnelle Abrufen der Züge durch die Bahnhofspostierers oft zu Mißverständnissen führte.

Weihnachtspakete für die Angehörigen der Schiffsbesatzungen im Ausland können zu den bekannten Beförderungsbedingungen kostenfrei verschickt werden, wenn sie mit der Post porto- und postgeldfrei bis zu den unten angegebenen Terminen bei den genannten Expeditionsfirmen eintreffen. Für Verpackungs- und Adressgebühr sind 30 Pf. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten. Etwaige Unkosten, die der Reeder durch Umladen oder Lagerung in den Zwischenhäfen oder Stationen entstehen, sind von den Empfängern zu tragen. Die Pakete sind anzuliefern: für die Schiffe des Panzergeschwaders in Ostasien einschließlich des Begleitdampfers „Tiania“, sowie das Gouvernament Kanton und das Ostasiatische Marinekommando bis zum 25. Oktober bei Matthias Mohde u. Jürgens in Bremen — Postfach 631, für S. M. S. „Möwe“ bis 15. November bei Matthias Mohde u. K. — Krefeldhaus, für S. M. S. „Seeadler“ bis 4. November, ebenfalls bei Matthias Mohde, für S. M. S. „Bremen“, „Vine“ und „Dertha“ bis 13. November bei denselben, für S. M. S. „Victoria Luise“ bis 27. Oktober bei denselben.

Straßensperre. Der Strohkett im Neroberg zwischen der Taunusstraße und dem Riegerdenkmal wird zwecks Herstellung von Teeremaladam auf die Dauer der Arbeit für den durchgehenden Fußverkehr polizeilich gesperrt. Während der Dauer des Umbaus der nördlichen Hälfte wird die westliche Straße im Neroberg für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen freigegeben.

Zwangsversteigerung. Das für die Eheleute Louis Wilm hier eingetragene Haus mit Hofeinkauf Gneisenstraße 2 hier selbst, groß 4 Mr 6 Quadratmeter, Wert 160.000 Mark, wurde vorgestern vor dem Königl. Amtsgericht einer Zwangsversteigerung ausgesetzt. Das höchste Gebot lag dabei der Kaufmann Hermann Krottsch in dahier mit 102.200 M. ein, welchem auch gleich der Zuschlag erteilt wurde.

Personal-Nachrichten. Den pensionierten Eisenbahnschaffner Friedrich Seibert hier selbst und Christian Wolf an Oberhausen, dem pensionierten Eisenbahndienstverwalt. August Schmitt zu Niederrhein, dem pensionierten Bahnwärter Matthias Reiber an Winkel, dem hiesigen Eisenbahnschaffner Wilhelm Dammann zu Wiesbaden und dem hiesigen Eisenbahnenarbeiter Philipp Wenz zu Erbach im Rheingaukreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Von der Akademie Frankfurt a. M. Das Wintersemester 1911/12 beginnt Dienstag, den 24. Oktober. Die erste Anwartschaft findet Mittwoch, den 1. November, 12 Uhr, in der Aula der Akademie statt. Für die Neuerrichtung des zweiten Lehrstuhls für Mathematik, auf den Professor Dr. A. Schoenflies, bisher Ordinarius an der Universität Königsberg, berufen worden ist, hat sich der mathematische Vortragsplan folgenbemerken gelassen: Professor Dr. Brendel liest über Analytische Mechanik (Montag 11 bis 1 und Donnerstag 12 bis 1; Beginn 28. Oktober) und über Versicherungsmathematik (für Mathematiker, Mittwoch und Freitag 7 bis 8 Uhr nach-

mittags; Beginn 25. Oktober); außerdem teilt er im Versicherungseminar über Versicherungsmathematik für Nichtmathematiker (14stündig, Dienstag 8 bis 9; Beginn 24. Oktober), Professor Dr. Schoenflies hält folgende Vorlesungen: Einführung in die höhere Analysis (Differential- und Integralrechnung) mit Übungen (Mittwoch 12 bis 1 und Samstag 12 bis 1; Beginn 28. Oktober) und Elementare Funktionen (Dienstag 8 bis 9; Beginn 31. Oktober). Geb. Hofrat Professor Dr. A. Domagala (Heidelberg) liest über Staat und Gesellschaft, der römischen Kaiserzeit (Mittwoch 6 bis 7; Beginn 26. Okt.), Professor Dr. Binder (Darmstadt) über Michelangelo und die Kunst des Barock in Italien (Freitag 7 bis 8 nachmittags; Beginn 27. Oktober). Der neu berufene Assistent für Italienisch, Dr. A. Terracini, hält zwei Vorlesungen: Einführung in die italienische Sprache (Montag und Mittwoch 12 bis 1; Beginn 26. Oktober) und Italienische Übungen für Vorgesessene (Dienstag und Freitag 4 bis 5; Beginn 24. Oktober). Außerdem wird das offizielle Beerdigungswesen in der Akademie in diesem Wintersemester von Herrn B. Jügel, ehemaligem Lehrer der Sprachtechnik an der Universität Freiburg i. B., geständige Übungen in der Technik des Sprechens (in noch zu bestimmenden Stunden) abgehalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

Ähnliche Schauspiele. Im Hoftheater geht morgen Saint Saens große Oper „Samson und Dalila“ in Szene (Abonnement A, erhöhte Preise); in den Zitielpartien gastieren Frau Brodmann und Herr Kammerjäger Hochhammer (Frankfurt), während in den weiteren Hauptrollen die Herren Weiss-Winkel (Oberpfeifer) und Reihopf (Abmischer) mitwirken. Den „alten Hebräer“ singt Herr Eddard zum erstenmal. Für Samstag, den 21. d. M., ist eine Wiederholung der Suppisen Operette „Boccaccio“ in der bekannten Besetzung (Abonnement D) festgesetzt worden. Am Sonntag, den 22. d. M., gelangt zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Nordings „Rauberpeter“ zur Aufführung (Abonnement B, erhöhte Preise).

Wohltätigkeitskonzert. Berner. Wir weisen noch einmal auf dieses Konzert unter Mitwirkung von erstklassigen Künstlern hin, das in voller Besetzung laut Programm heute abend 7½ Uhr im Saale der Wiesbadener Musikgesellschaft, Friedrichstraße 22, stattfindet.

Literarische Gesellschaft. Hiermit sei nochmals auf den heute abend in der Warburg stattfindenden Vortrag von Herrn Hingewiesen.

Vortragsabend. Am nächsten Sonntag, den 22. Oktober, abends 8¼ Uhr, findet im Saale des Evangelischen Vereins, Blatter Straße 2, der zweite Vortragsabend des „Christlichen Vereins junger Männer“ statt. Herr Dr. Hofmann wird in seinem Vortrag das neuentdeckte Lebensbild „Simon“ behandeln. Programme zu 25 Pf. sind in der Hilfskassendirektion, Märkerberg 24, sowie abends an der Kasse zu haben.

Kantigen-Vorträge für Ärzte. Die im Monat Mai dieses Jahres von der Firma V. A. Stoh Nachfolger veranstalteten Kantigen-Vorträge haben einen solchen Anlauf gefunden, daß von verschiedenen Seiten angeregt wurde, diese Vorträge künftighin zu wiederholen. Es finden deshalb in der Zeit vom 23. bis 30. Oktober in den Abendstunden von 8 bis 8½ Uhr Kantigen-Vorträge unter ärztlicher Leitung statt. Alles Weitere im Geschäftslokale der Firma Stoh Nachfolger, Taunusstraße 2.

Bereins-Nachrichten.

Am Sonntag, den 21. d. M., abends 8¼ Uhr, findet in der Warburg ein „junger Abend“ des Wiesbadener Beamtenvereins“ ohne Tanz statt. Schönes Quartett, Violinorchester, Rezitationen und Orchester.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Viebrich, 18. Oktober. Ein etwa zwölfjähriger Junge von Wiesbaden, der aus Angst vor Strafe die Schule geschwänzt hatte, trieb sich hier in Wiesbrich herum und wurde von der Polizei dabei ertappt, wie er an verschiedenen Stellen Brot bettelte. Die Polizei hat den Ausreißer in Gewahrsam genommen, bis die aus Wiesbaden herbeigekommenen Eltern denselben holen. — Ein Herr, der auf einem ziemlich wertvollen Fahrrad von auswärts kam, stellte sein Fahrrad, während er in einer Wiesbricher Gastwirtschaft frühstückte, in die Ladentür des betreffenden Hauses. Als er sich gefürchtet hatte und die Weiterfahrt antreten wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß das Einhorn — jedenfalls mit einem unbekannten Reiter — das Weite gesucht hatte.

Dachheim, 17. Oktober. Wie in den letzten Jahren, so wird auch in diesem Winter wieder, anfangs November beginnend, seitens des hiesigen Gewerbevereins ein Kursus in weiblichen Handarbeiten für Frauen und jugendliche Mädchen veranstaltet. Der Kursus dauert 6 Monate und wird abends von 8 bis 10 Uhr abgehalten, damit auch den auswärtig beschäftigten Arbeiterinnen Gelegenheit geboten ist, daran teilzunehmen. Den Unterricht erteilen, wie auch früher, die Handarbeitslehrerinnen Frau Dingel und Frau Böhmer, bei denen auch die Anmeldungen zu machen sind. Das Schulgeld beträgt 4 M. bzw. 4.50 M. für jede Teilnehmerin. — Gestern feierte das Ehepaar Johann Punt und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Gemeinderatung für das Jahr 1910 liegt von heute an 14 Tage lang auf hiesiger Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Sonnenberg, 18. Oktober. Oberlehrer a. D. Professor Franz Kaeßhagen hier selbst erhielt den roten Adlerorden vierter Klasse.

Eschenheim, 17. Oktober. Der Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein zu Eschenheim hatte am Sonntag eine Ausstellung veranstaltet, an der sich auch hiesige Züchter beteiligten. Es erhielten unter starker Konkurrenz der Geflügel Jean Koch auf Touloufer Gänse einen Ehrenpreis, einen 1. und einen 2. Preis, Vademelter Wilhelm Kneip auf Bellingarten einen 3. und einen 8. Preis und Buchdruckermeister Karl Koch auf Tauben einen 1., einen 2., einen 3. und drei 4. Preise. — Der Landwirt Adolf Korn schlachtete ein Schwein mit dem ansehnlichen Lebendgewicht von 588 Pfund. Das Schlachtgewicht betrug 226 Pfund, so daß nur 10.54 Proz. abgingen.

Haussanische Nachrichten.

no. Etville, 17. Oktober. Die Umänderungsarbeiten an den Gebäuden der hiesigen Elementarschule des hiesigen Unterbaurats der Seminarschule sind so weit gefördert, daß der Unterricht in denselben mit Beginn des Wintersemesters, am 19. Oktober, beginnen kann. Die Schule wird aus vier aufsteigenden Klassen bestehen. Der Unterricht wird in der ersten Klasse von etwa 40 katholische Schülerinnen ausgiebig, der Oberklasse dagegen Schülerinnen der beiden letzten Jahrgänge.

m. Aus dem Rheingau, 17. Oktober. Hohe Reife-wichte werden beim 1911er festgesetzt. In Etville wurden 115 Grad bei Rieslingtrauben, in Reudorf 117 Grad, in Ettrich 107 Grad nach Oechsle festgesetzt.

6. Vom Taunus, 18. Oktober. Anstelle des von Bodenhausen nach Wiesbaden vertriebenen Lehrers Kersch trat vom 1. d. M. ab Lehrer Peter aus dem Regierungsbezirk Cassel. — Der noch in voller Tätigkeit stehende Gg. Kohnemann in Sommerheim konnte sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum in der Lehrerbildung der Firma Gebrüder Daummann in Somburg vor der Höhe feiern. — Verlorenen Samstag (14. d. M.), mittags 12 Uhr, wurde das Badhaus in Somburg geschlossen. — Es besteht die Pflicht, daß der Söbener Arztverein ein Inhalatorium errichtet, das alle an anderen Orten bestehende Institute an Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit übertrifft soll.

s. Runkel, 17. Oktober. Amtsgerichtsschreiber Jett von hier wurde an das königliche Amtsgericht Frankfurt a. M. versetzt.

Staffel, 17. Oktober. Auf Anregung des Landrats Wüdingen von Limburg fand am Sonntag eine Versammlung von Dienstadtämtern im Kreis statt, die unter

Aufhebung der bisherigen Sektionen einen Kreisverein gründeten, der sich dem Hauptverein im Kreisbezirk Wiesbaden unterstellte. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, Stellung zu nehmen gegen Drogenverbrechen, und weiter sollen die leistungsfähigsten Väter herangezogen werden. Der Verein soll gerichtlich eingetragen werden. Dem neuen Verein traten 45 Bienenzüchter im Kreis bei, die zu ihrem Vorkommen Lehrer Hinz von Stoffel wählten. Landrat Büchtemann soll gebeten werden, den Ehrenvorstand im Verein zu übernehmen. Es fand auch eine Freierlösung eines Bienenholzes, sowie bienenwirtschaftlicher Gegenstände statt, wozu der Kreisverband die Mittel beigesteuert hatte.

— Vom Westertal, 17. Oktober. Über den Mordversuch am eigenen Bruder, wozu aus Odersberg berichtet worden war, wird noch bekannt: Der Former Heinrich Hübner kam nach Hause und bedrohte Mutter und Schwester, die sich bei Nachbarn in Sicherheit suchten. Als Otto H. um 2 Uhr nach Hause kam, legte er sich zu Bett, worauf der ältere Bruder einen Krampfanfall und blindlings auf den im Bett Liegenden einhieb. Dann holte er ein Messer, um ihm den Hals abzuschneiden. Der Verletzte sprang aus dem Bett, um zu entfliehen, wurde im Hausflur jedoch von dem Bruder ergriffen, ins Zimmer zurückgeführt und auf den Tisch geworfen. Bei dem verzweifeltsten Kampf griff der Jüngere ins Messer und schnitt sich den kleinen Finger der rechten Hand ab. Auf die gellenden Hilferufe eilten die Nachbarn herbei und befreiten den Verletzten. Der Mordbube ist geflüchtet, man ist seiner noch nicht habhaft. Er hat schon vor einigen Jahren seinem Vater den Finger abgebissen. Hierdurch trat eine Blutvergiftung ein, die eine Operation erforderlich machte. Aus Gram darüber nahm sich der alte Mann das Leben.

— Gerborn, 17. Oktober. Vorpfebern nachmittag fand in Burg (Wald) die Herbstlegierten-Versammlung des „Villingerbundes“ unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Heber (Sinn) statt. Zur Besprechung stand der im Sommer stattgehabte Gefangenenfreisetzung des Bundes im Sinn. Drei neue Vereine wurden in den Bund aufgenommen. — Die Kommission für „Jugendpflege“ hielt im „Kassauer Hof“ einen Familienabend ab. Derselbe war von Erwachsenen gut besucht. Bürgermeister Vortmann eröffnete den Abend. Vorträge wurden gehalten von Professor D. Knott über „Jugendpflege“ und Professor Dauten über „Die Pflege der Liebe für Heimat und Vaterland“. Die „Sängervereinigung“ sang einige Chöre und der Turnverein führte turnerische Übungen vor. — Gestern abend wurde das in einem Zimmer der „Hohen Schule“ eingerichtete „Jugendheim“ eröffnet. Die Jugend soll sich dort abends von 8 bis 10 Uhr beim Lesen von Zeitschriften, Spiel usw. aufhalten können. Eine ähnliche Einrichtung hat der „Jünglingsverein“ im hiesigen Vereinshaus schon längere Jahre. Derselbe Verein läßt ebenfalls durch Bundesleiter Vortmann am Montag einen Vortrag halten über „Was sollen wir für unsere Jugend tun?“

Aus der Umgebung.

W. Worms, 18. Oktober. Zu dem Großfeuer in der Landbesitzenden Mühle wird noch ergänzend gemeldet, daß der Schaden sich beträchtlich höher stellt, als ursprünglich angenommen wurde, nämlich auf 200 000 bis 300 000 M.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Im Wiederaufnahmeverfahren von der Anklage der Anstiftung zum Mordanschlag freigesprochen. Der Bergmann Johann Schm. kam im jugendlichen Alter schon zu der Familie A. auf der Stoffmühle bei Braubach. Der Ehemann A. ist seiner Frau an Jahren weit voraus, und es entwickelte sich zwischen der Ehefrau und Schm. ein Liebesverhältnis, das bald recht intime Formen annahm. Dieser behauptet, schon als Knabe von 16 bis 17 Jahren von der Frau verführt worden zu sein, während die Frau versichert, Schm. sei ihr erst, nachdem er vom Militär zurückgekommen, näher getreten. Die Ehefrau A. soll einmal gedroht haben, wenn Schm. eine andere zum Ehepartner führe, werde sie sich zu rächen wissen. Sie selbst stellt das zwar in Abrede, die Strafkammer aber sah den Beweis dafür als geführt an. Kaum begann in der Tat Schm., seine Neigung einer anderen zuzuwenden, da legte die Frau bei den Behörden eine Anzeige vor, wonach der frühere Geliebte den Versuch gemacht haben sollte, sie zu veranlassen, ihren Mann, indem sie ihm Gift reiche, aus dem Wege zu schaffen. Schm. behauptete gleich zu Anfang mit aller Entschiedenheit, dem sei nicht so, die Frau wolle sich nur an ihm rächen, es wurde ihm aber nicht geglaubt, und zunächst verurteilte ihn die Strafkammer (es war im Jahre 1909) zu einer Gefängnisstrafe von, irren wir nicht, 1 Jahr. Einige Monate von der Strafe hatte der Mann auch verbüßt, da gelang es ihm, das Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen, weil sich in der Zwischenzeit Tatsachen ergeben hatten, die geeignet schienen, das Zeugnis der Eheleute, auf das sich ausschließlich das Urteil stützte, in hohem Maße zu erschüttern. Dienstag stand vor der Strafkammer wiederholter Verhandlungstermin an. Während des Termins war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach dem in öffentlicher Sitzung verkündeten Urteil war der Gerichtshof nicht in der Lage, das erste Urteil aufrecht zu erhalten und kam daher zu einem Freispruch. Schadenersatz für die bereits verbüßte Strafe wurde dem Angeklagten nicht zugesprochen, weil seine Unschuld nicht klar erwiesen sei, sondern nur ein non liquet vorliege. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Assessor Dr. Hinkel hatte selbst die Freisprechung beantragt. Verteidiger war Rechtsanwalt Drach.

wo. Das Buchmachen scheint immer mehr Freunde am Rade zu finden. Nicht weniger als drei bezügliche Anklagen waren es, mit denen sich gestern die Strafkammer zu befassen hatte. Im August wurde der Kaufmann Heinrich A. aus Frankfurt in Haft genommen, welcher Wetten gesammelt, und so weit es sich dabei um erhebliche Summen handelte, dieselben nach Basel weitergegeben, im übrigen aber dieselben selbst übernommen hat. Monate hatte das Geschäft gedauert. Er bezog von Basel 6, von den eigenen Wetten 2 Prozent Provision. Die Strafkammer nahm ihn wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels in 1 Woche Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und verfügte zugleich die Einziehung der vorgefundenen Wettscheine und Wetztettel. — Auch der Glasmaier Magnus A. hat, wenn auch im kleineren Maßstab, Wetten gesammelt und teils weitergegeben, teils selbst übernommen. Urteil: 1 Woche Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und Beschlagnahme eines bei ihm gefundenen Geldbetrags in Höhe von 165 M. — Der Kellner Wilhelm A. konditionierte längere Zeit in einem hiesigen Hotel, in dem viel gewettet wurde. Er fand Gefallen an dieser leichteren Art des Erwerbs und betrieb nunmehr hier, resp. in Erbenheim die Buchmacherei. Das Strafkammerurteil belastete ihn wegen Buchmachens in

den Jahren 1910 und 1911 mit 200 M. Geldstrafe, sowie 3 Tagen Gefängnis, sah beide Strafen jedoch für durch die erlittene Untersuchungshaft getilgt an.

wo. Jugendlicher Einbrecher. In einer Zeit, in der der Vater des 14 Jahre alten Fürsorgezögling Eduard M. von hier eine Gefängnisstrafe verbüßte, drang er über einen Vattenzaun durch das Küchenfenster in ein Haus an der Mainzer Straße und raffte Messingteile, Eisenklingen, Schellen usw. zusammen, um sie auf seinem Vorrat abzufahren, wurde aber dabei erwischt und festgenommen. Die Strafkammer schickte ihn auf 3 Monate ins Gefängnis.

* Das Opfer seiner Handleidenschaft. Um sich Krobitt zu verschaffen, insbesondere Tabak und Zigarren ohne Vorkauf zu erhalten, hat sich ein Cand. phil. von hier verschiedenen auswärtigen Firmen gegenüber als angestellter, in geordneten Verhältnissen lebender Seminarlehrer ausgegeben, obwohl er nicht imstande war, Zahlung zu leisten. Wegen Betrugsversuchs nimmt das Schöffengericht den leidenschaftlichen Raucher in 3 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

* Beschlagnahme der Mietzinsen. Die Mietzinsen hatten an sich für die Hypothek. Trotz dieses Pfandrechts ist aber dem Eigentümer die Verfügung über die Mietzinsen grundsätzlich bis zu dem Zeitpunkt gestattet, bis der Hypothekengläubiger sein dingliches Recht prozessual durch Erwirkung eines staatlichen Verfügungsverbois zur Geltung bringt. Freilich muß der Hypothekengläubiger trotz Beschlagnahme der Mietzinsen deren vorherige Abtretung oder Pfändung noch gegen sich gelten lassen, aber nur für das zur Zeit der Beschlagnahme laufende und nachfolgende Kalendervierteljahr. Nach dessen Ablauf aber stehen die Mietzinsen dem Hypothekengläubiger allein zu. Es lag nahe, diese bevorzugte Stellung des Hypothekengläubigers auch dem Gläubiger einer gewöhnlichen Forderung zu verschaffen, und zwar dadurch, daß man für die bloß persönliche Forderung eine Sicherungshypothek eintragen ließ. In der Tat hat auch der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Frankfurt dieses Verfahren durch Urteil vom 11. Mai 1910 gebilligt. Seitdem haben auf diese Weise wiederholt Gläubiger bloß persönlicher Forderungen aus den Mieten ihres Schuldners Befriedigung gefunden, selbst wenn die Mieten auf lange Jahre hinaus abgetreten oder gepfändet waren. Dieser Weg scheint aber für die Zukunft nicht mehr möglich zu sein, denn der 5. Senat des Reichsgerichts hat durch Urteil vom 3. April 1911 den Rechtsatz aufgestellt, daß eine Beschlagnahme der Mietzinsen mit der zuvor geschilderten Wirkung einen dinglichen Schuldittel voraussetzt. Durch die Eintragung einer Sicherungshypothek für eine persönliche Urteilschuld wird aber ein dinglicher Titel nicht geschaffen.

* Graf Gisebert Wolff-Weitemich hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet, aus der Erwägung heraus, daß bei Verzicht auf Revision die nach zu verbüßende Strafe von 3 Monaten Gefängnis von jetzt ab läuft, und er ohnehin in der Sache Stallmann in Haft sitzt. Er kann auf diese Weise die Strafe im Untersuchungsgefängnis verbüßen. Anderenfalls wäre ihm die Zeit, die bis zum Urteil des Reichsgerichts verstreicht, nicht angerechnet worden.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Begünstigt von dem schönsten Wetter unternahmen die Tauniden am vergangenen Sonntag mit über 130 Teilnehmern ihre letzte diesjährige Hauptwanderung. Von Badarach, dem wir in und sagenreichen, nach Steeg, dann aufwärts im Tal die Reuten der Straßen meidend, stets mit freundlichen Rückblicken in das enge, von steilen Bergabhängen umschlossene Steeger Tal. Nach 1½ stündiger Wanderung ist Abimbollen erreicht und willkommen wird hier die erste Rast begrüßt. Dann auf der Höhe weiter nach Verscheid. Großer wurde schon die Stimmung und fröhlich zog man von hier nach Engelshaus, von lieben alten Erinnerungen umwoben. Lustig klangen die Rufen der trauten Schenke und hielten den Rufen in den aufsteigenden Bergen wider. Auch zu dem nahen Oberhofel gab es das Gesehe und mit den Tauniden zog der Frohling ein in dem alten guten Stübchen. Von weiter ferne grüßten die treuen Freunde des Clubs, die wackeren Goldkinder des Jahres 1911, und vortreffliche Vorträge verkündeten die kurzen Stunden. Dankbar gedachte man dabei der beiden forstlichen Führer Herren Gad und Miel. Neue Freunde brachte dies Wanderjahr dem Club und viele treue Anhänger wünschten wir ihm auch in der Folge, daß er seine große Aufgabe der weiteren Auffrischung des Taunus erfüllen kann.

Kleine Chronik.

* Die Hundertjährigen Europas. Eine Statistik des Reichsgesundheitsamts beschäftigt sich mit der Zahl der Hundertjährigen und stellt fest, in welchem europäischen Lande sich die meisten Hundertjährigen befinden. Danach gedeihen die Patriarchen Europas im Süden viel besser als im Norden. Während in Bulgarien auf schon 100 Bewohner ein Hundertjähriger kommt, muß man in Deutschland schon eine Million Menschen passieren lassen, bis man einen findet, der hundert Lebensjahre hinter sich gebracht hat. Deutschland zählt augenblicklich nicht mehr als 76 Hundertjährige, das kleine Bulgarien dagegen 3883. In Rumänien gibt es 1074, in Serbien 573, in Spanien 410, in Frankreich 213, in Italien 197, in Österreich-Ungarn 113, in England und Schottland 92, in Rußland 89, in Norwegen 23, in Schweden 10, in Belgien 5, in Dänemark 2 Hundertjährige; in der Schweiz besitzt augenblicklich niemand dieses patriarchalische Alter.

Ein Prinz verschwunden. Ein junger Prinz, der im 16. Pariser Arrondissement ein Hotel bewohnte, wird seit zwei Tagen vermißt. Er hatte dem Polizeikommissar des Bezirks angezeigt, er habe im Spiel alles Vermögen eingebüßt und werde sich voraussichtlich töten. Das Gerücht geht, der Prinz habe in einer kleinen Stadt in der Nähe von Paris Selbstmord begangen.

Zu dem Verschwinden des Pariser Bankiers Kapper. Die Polizei glaubt nicht an die Ermordung des verschwundenen Bankiers Kapper. Sie hat im Gegenteil einen Streikbrief gegen ihn erhalten. Die Familie und Freunde des Verschwindenden hatten beifällig die Gerichtsbehörden gebeten, eine Untersuchung wegen Ermordung Kappers einzuleiten.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.
Berlin, 18. Oktober.

Am Bundesratsitz: Der Reichstagspräsident Dr. von Bethmann-Hollweg, die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Wernuth, von Riberich-Wächter, Dr. Bischoff, Wahnshaffe und Freiherr von Salza und Klattenau.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Zunächst stehen auf der Tagesordnung die Interpellationen des Zentrums, der Konservativen, der Sozialdemokraten, der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend

die auswärtige Politik.

Auf die Frage des Reichstagspräsidenten Grafen von Schwerin-Löwitz, ob und wann der Reichstagspräsident diese Interpellationen beantworten wolle, erklärt:

Reichstagspräsident von Bethmann-Hollweg: Ich bin bereit, die Interpellationen zu beantworten. Für voll berechtigt halte ich den Wunsch des Reichstages, baldmöglichst von der Regierung Auskunft über die auswärtige Lage zu erhalten. In einem gestern an Ihren Herren Reichstagspräsidenten gerichteten Schreiben, von dem ich annehme, daß es zu Ihrer Kenntnis gekommen ist, habe ich dargelegt, aus welchen Gründen ich mir heute eine Erklärung verweigere und die Bezeichnung des Zeitpunktes vorbehalten muß, indem ich sie werde abgeben können. Ich werde nicht unterlassen, Ihrem Herrn Reichstagspräsidenten den Termin anzugeben, sobald es mir möglich ist. Nach meiner Absicht wird der Reichstag nicht auseinandergehen, ohne daß über auswärtige Politik verhandelt werden soll.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz: Damit ist dieser Gegenstand für heute erledigt. Es folgen die Interpellationen der Sozialdemokraten und des Zentrums, betreffend die Lebensmittelförderung.

Reichstagspräsident von Bethmann-Hollweg: Ich bin bereit, diese Interpellationen am nächsten Montag zu beantworten.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz: Dieser Gegenstand ist damit ebenfalls erledigt. Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten über

Verkäufe gegen das Vereins- und das Versammlungsgesetz.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit. (Der Reichstagspräsident und Staatssekretär von Riberich-Wächter verlassen den Saal.)

Zur Begründung der Interpellation führt Abg. Albrecht (Soz.) aus: Leider sind die Verhältnisse seit unserer letzten Interpellation nicht besser geworden, im Gegenteil, sie haben sich erheblich verschärft. Insbesondere wird von Seiten der Polizei gegen die §§ 5 und 13 des Vereinsgesetzes am meisten verstoßen.

Der Kaiserbesuch in Aachen.

Empfang und Denkmalweihe.

wb. Aachen, 18. Oktober. Bei dem wunderlichsten Wetter wirkt der Besuch der Stadt Aachen am heutigen Kaiserfest in seiner Einseitigkeit großzügig und heiter zugleich. Die Stadt schwimmt in einem Meere von Tannenduft; Fahnen, Banner, Blumen, Girlande und Tribünen allenthalben, alle Balkone von ganzen Häuserfronten verkleiden unter Tannengrün, aus dem rote, blaue und gelbe Blumen hervorleuchten. Am Bahnhofplatz vor dem Eisenbrunnen, vom Kaiserplatz bis zum noch verfallenen Denkmal Kaiser Friedrichs verdrängen sich die Wimpel; Obeliske und Kolonnen steigen empor und Ehrenportale, mit Tannengrün bekleidet, erheben sich. Das Münster und das Rathaus bilden mit ihrer Architektur einen wirksamen Abschluß der Feststraße, der Zustrom der Bevölkerung aus der Provinz und von der jenseitigen Grenze ist gewaltig. Zum Spalier treten über 20 000 Personen an, Vereine, Innungen, Schulen, Kriegervereine und Truppen.

wb. Aachen, 18. Oktober. Der Kaiser mit Gefolge ist im Sonderzug um 12 Uhr hier eingetroffen. Er stieg am Bahnhof zu Pferde und zog in die Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Rufen der Gloden. Eine Schwadron Deutscher Kürassiere eskortierte den Zug. Am Denkmalplatz versammelten sich die Ehrengäste, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Fürst und Fürstin zu Wied, die Minister von Trost zu Solz, v. Dallwitz, v. Schorlemer-Kefer, der Oberpräsident v. Rheinbaben, der kommandierende General v. Bloch, die Oberbürgermeister von Köln, Coblenz, Düsseldorf und Trier, die belgische Deputation und der Gouverneur von Lüttich, Delbourg de Tenfse, die holländische Deputation, Generalleutnant v. Heuth und der königliche Staatsrat Jonckheer Ruys van Beerenbrouck, Staatsminister Eschen aus Luxemburg, ferner die Vertreter der Geistlichkeit, die Mitglieder der Regierung, die Lehrer der Hochschule und eine Deputation der Studentenschaft in Wachs mit Fahne, endlich die Deputation von Veteranen- und Kriegervereinen. Geführt von Oberbürgermeister Beltmann, traf der Kaiser um 12 Uhr am Denkmal ein. Er ritt die Front der Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments v. Lützow (Erstes Rheinisches) Nr. 25 ab und hielt vor dem Kaiserzelt. Kanfarenbläser begrüßten den Kaiser. Se. Majestät trug die Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und den Generalfeldmarschallstab. Hinter ihm hielten zwei Leibgardien mit der Kaiser- und der Königsstandarte. Der Kaiser begrüßte die anwesenden Fürlichkeiten und ließ sich durch den Oberpräsidenten v. Rheinbaben die fremden Deputationen vorstellen. Hierauf hielt Oberbürgermeister Beltmann eine Ansprache. Darauf gab der Kaiser das Zeichen zum Füllen der Gasse, die Ehrenkompanie präsentierte. Der Kaiser und alle Anwesenden salutierten. Während Hochrufe ertönten, fiel die Gasse. Die Musik spielte die Nationalhymne und Oberbürgermeister Beltmann brachte drei Surras

Verantwortlich für Inhalt und Druck: A. Degerhoff, Osnabrück; für
Redaktion: P. A. Baumbach; für Stadt und Land: C. Kötter; für
Verlagskol., Vermittelnd., Sport und Erziehung: C. Lohoff; für die Kunst-
und Schönen: A. Dornau; Händl. in Vorwärts.
Druck und Verlag des A. G. Müllerberg'schen Verlags in Wiesbaden.

ULSTERS RAGLANS

PALETOTS

REISEMÄNTEL

AUTOMÄNTEL

ALLE NEUHEITEN IN UNÜBERTROFFENER AUSWAHL

WILHELM-
STRASSE 44

ROSENTHAL & DAVID

ENGL.
MAGAZIN

Zwangsversteigerung.

Das 3. u. 2. Zimmerhaus, Werk-
statt und Stallung, Jägerstraße 15,
Wiesbaden, wird am 27. Okt. gerichtl.
versteigert. Geldo. Tage 934, 40,000.
Erste Dm. 20,000, bleibt stehen
zu 4 1/2 %. Die über 20,000
für rüdt. Aktien u. Aktien verfügen,
können d. Haus z. 1. Dm. anfeuern.
Aust. D. Werte fr., Bielandstr. 13.

Verlangen Sie Putzin-
Blechflaschen mit ges. gesch.
Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent 228272. D.R.G.M. 444387.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabri-
ken Deutschlands,
mit den neuen, über-
haupt existierenden
Verbesserungen,
empfehlen wir.
Nähenlehre,
Langjährige
Garantie.

E. du Fals, Mechaniker, 1811
Rindgasse 36. Telefon 3764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

KÄMME

so wie

LAHNBURSTEN

kauft man bei grosser Auswahl gut
und sehr preiswert bei

P. A. Stoss Nachf.,
Telephon 227 u. 3327, Taunusstr. 2.

Aparte Modellhüte

preiswerte abzugeben B 20918
Dohheimer Str. 31, Part. I.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
CARL KREIDEL,
33 Webergasse 35,
Reparaturwerkstätte.

Großer Möbel-Verkauf

In dem Hause Friedrichstraße 17
Lohnen alle Möbel, Betten, 30 Spie-
gel, Bücher und Niederdrucke, 10 ein-
zelne, Bettstätten, Kompl. Schlafzim-
mer, komplette Küchen-Einrich-
tungen, Kaffee- und Thee-
maschinen, Sessel, Stühle, Sofas,
Schreibtische, Bänke, Tische, etc.
alles auf Lager in (6 Geschosse)
zu jedem annehmbaren Preis zum
raschen Verkauf.

D. Levitta,
Friedrichstr. 17.

Salon-Einrichtung,
Lampentisch, in Mahagoni, mit Heber-
mechanismen und Teppich, billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl.-Monitor,
rechts der Schalterhalle.

Der edle
Königsberger Marzipan,
täglich dreimal frisch, lange haltbar,
eigene Fabrikation, allein zu haben bei
Paul Golonsky, unter den Wies-
badenern genannt.

Der süße Dinkel,
Wiesbaden, Rindgasse 44.
Verl. nach In- u. Ausland. Fernspr. 2373.

Prima Lagerobst: Schafnase, Ma-
pfe, Goldparmanen, Kanada-Reinette,
Weintraube, etc., Hofmann, 321049
Tafeläpfel und Äpfel zu ver-
kaufen Blumenstraße 10.

Hotel-Restaurant
„Zum Neuen Adler“,
Goethestrasse 16.

Heute:
Grosses Schlachtfest,
wozu frendl. einladet
Leonhard Vith.

Zum Scharnhorst,
Scharnhorststrasse 32.
Heute Donnerstag:

Mehlsuppe,
wozu frendl. einladet
Heinrich Becker.

Wichaffenburger Hof,
Schwalbacher Strasse 45.
Heute Abend:

Mehlsuppe,
wozu frendl. einladet
Joh. Rauch.

Restaurant „Drei Weiden“,
Göbenstrasse 10.

Heute: Mehlsuppe,
wozu frendl. einladet
August Schmitt.

Zur guten Quelle,
Rindgasse 3.

Heute:
Mehlsuppe,
morgens Weißfleisch mit
Kraut, wozu frendl. einladet
L. Hühne Wwe.

„Zur Quelle“,
Germania-Beaurel, Mainzer Str.

Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wozu frendl. einladet
V. A. Kesseling.

Zeichnung
auf Mk. 5,000,000.- 4 1/2 % zu 105 % rückzahlbare hypothekarische Anleihe

der
Th. Goldschmidt-Aktiengesellschaft,
Chemische Fabrik und Eisenhütte zu Essen a. d. Ruhr.

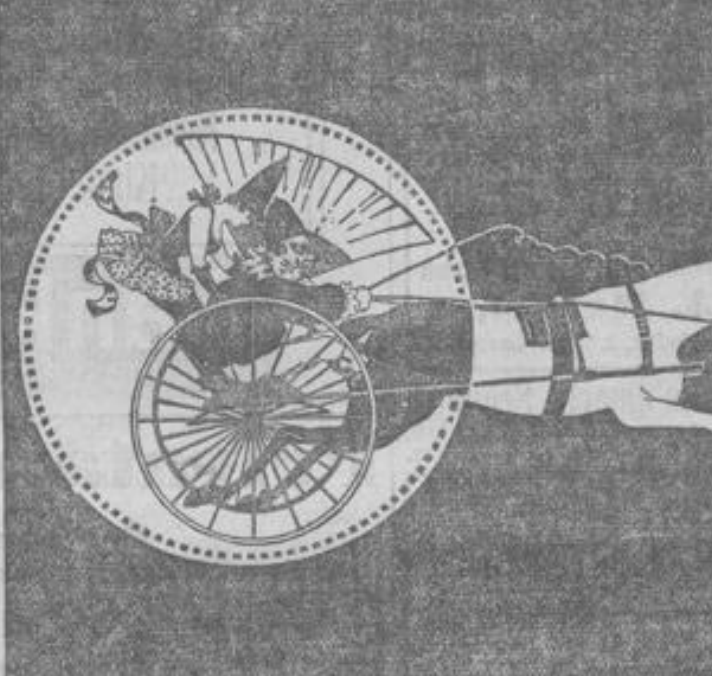
Tilgung frühestens zum 1. Dezember 1917 zulässig.
Zeichnungstag: Montag, den 23. Oktober 1911.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf obige Anleihe zum Subskriptionskurs von
102 %

spesenfrei zu den Originalbedingungen an unseren Effekten-Schaltern entgegenzunehmen, wo auch Prospekte und
Zeichnungsformulare kostenfrei zu beziehen sind.

Direction der Disconto-Gesellschaft,
Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstrasse 14.

Mitteldeutsche Creditbank,
Filiale Wiesbaden, Friedrichstrasse 6.



In unserer modern eingerichteten,
mit den neuesten Hilfsmaschinen
versehene Stereotypie, können
wir die exakte Anfertigung von
Blei-Abgüssen
nach vorhandenen
Original-Klischees
und Holzschnitten
zu billigen Preisen über-
nehmen und bitten um Zu-
weisung solcher Aufträge.
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse 21 - Fernsprecher 6650-53.
Geschäftsfunden:
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wirtschafts-Übernahme.

Meinen werten Bekannten und Freunden, sowie meiner werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich
am 1. d. M. die

Wirtschaft, Ecke Römerberg und Schachtelstraße,
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränken meine werten
Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Zum Ausverkauf gelangt das so beliebte Germania-Bier.

Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Sauer.

Gleichzeitig gestatte ich mir zu der heute Donnerstag, den 19. Oktober 1911, abends, stattfindenden
Mehlsuppe ergebenst ein zu laden.

Reichs-Hof, Ecke Bahnhof- u.
Luisenstrasse.

Heute
Donnerstag: Schlachtfest.

Reclame-Gelder
in der Durchgangshalle des Tag-
blatt-Hauses jährlich zu vermiethen.
Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Schlafzimmer,
fast neu, in feinsten Pension sehr billig binnen 8 Tagen zu verkaufen. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Nur diese Woche!!

Extra billiger Verkauf in modernen Kleider- u. Blusenstoffen
mit hohem Rabatt.

Langgasse 5. Geschw. Meyer Langgasse 5.

1.70	70 %
2.20	85.
2.16	88.
4.-	89.30
4.20	90.40
12.-	100.80
1.50	90.40
	100.
	90.60
	99.70
	90.80
	91.70
	93.60
	93.30
	100.30
	100.90
	100.90
	101.
	90.50
	100.30
	90.40
	100.70
	100.80
	101.40
	91.80
	91.30
	101.
	101.50
	94.50
	101.50
	99.
	94.
	94.
	94.
	92.90
	59
	99.50
	91.50
	106.20
	99.50
	100.
	101.10
	95.80
	98.50
	98.
	101.
	92.50
	99.
	102.50
	98.30
	75.
	100.80
	95
	93.
	104.
	99.50
	102.50
	101.25
	104.80
	101.50
	100.20
	97.50
	99.60
	103.25
	98.30
	104.55
	101.20
	97.50
	98.
	102.30
	104.
	102.80
	170.50
	159.
	117.
	118.
	105.50
	133.50
	185.
	77.55
	135.20
	153.30
	155.50
	400.
	370.
	111.60
	Per St. in Mk
	1. 7 34.50
	20 205.50
	10 380.
	45 150.
	1. 7 34.
	100 539.
	EL 7 86.40
	20 230.
	400 160.20
	100 38.
	30 46.25
	Brief. Geld.
	20.48 20.42
	16.18 16.14
	16.20 16.16
	17. 16.90
	216.
	2800 2790
	2804 72.
	4.190
	4.190
	80.70 80.60
	20.66 20.64
	80.80 80.75
	80.25 169.15
	80.75 80.65
	85.25 86.15
	80.65 80.55
	in Gold.
	81.49 40%
	81. 41.75%
	84.50 50%

Donnerstag — Freitag — Samstag:

Extra billiger Blusen-Verkauf.

Langgasse 30. **Emil Süß**, Langgasse 30.

Dr. Sahmann's
Unterkleidung
für Damen, Herren und Kinder
anerkannt vorzügliche Leinwand.

Niederlage
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

Sauggasmotoren - Anlagen

Weltausstellung Brüssel 1910

Grand Prix,

Diplôme d'Honneur,

Königl. Preussische Staatsmedaille

und viele andere Auszeichnungen.

Gasmotorenfabrik **A.-G. Köln-Ehrenfeld** (vorm. C. Schmitz).

Verkaufsbüro: Frankfurt a. M., Bockenheimer, Moltkeallee 72.

Komplette Einrichtungen,

einzelne Möbelstücke, Kleider, Weißzeug, Tassen, Gold und Silber, Brillanten, Edelsteine usw. werden am besten verwertet durch das Auktionsgeschäft von **Adam Bender**, Auktionator und Taxator.

7 Dörflerstraße 7.

Großes vornehmtes Versteigerungs- und Verkaufsbüro.

Telephon 1847. Telephon 1847.

Geöffnet von 9-12½ u. 3-7 Uhr.



Merkel Korsetts!

Erstklassige Fabrikate.

Anfertigung nach Mass.

Fachkund. Bedienung.

Anprobier-Zimmer.

Auswahlsendungen.

Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon

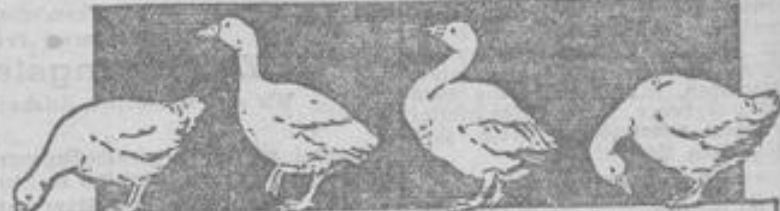
A. Merkel,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1909

Herrn. Stieckdorf, Gr. Burgstr. 2.



Bettfedern u. Daunens

Bettbarchend, Daunencöper
Schlafdecken, Steppdecken
Metallbettstellen, Matratzen
... Kinderbetten ...

Frank & Marx
Kirchgasse 31 Ecke Friedrichstr.

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellrichstr. 6**.
Größtes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln, Bettwerk, vom einfachen bis zum modernen Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.

Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte, Anfertigung nach jedem Muster und Angabe.

Anton Maurer, Schreinermeister, **Wellrichstr. 6**.

CORSET-ABTEILUNG

ALLEIN- =
VERKAUF
DER ORIGINAL
REDFERN
CORSETS

ANFERTIGUNG NACH

MASS

NACH FRANZÖSISCHEN UND
AMERIKANISCHEN MODELLEN

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

K115

Privatangestellte!

Der beste Ersatz

für die unzweckmäßige und unvorteilhafte reichsgesetzliche
Pensionsversicherung 1451

ist eine

bei gleicher Beitragszahlung erheblich höhere Leistungen erfüllende
Versicherung auf den **Todes-, Erlebens- u. Invaliditätsfall**
beim

Nordstern, Lebens-Versicherungs-
Action-Gesellschaft in Berlin.

Aufklärende Broschüren, Kostenberechnungen und Auskünfte
jeder Art durch „**Nordstern**“, General-Agentur Wiesbaden:

Heinrich Baer, General-Agent, Bismarckring 41.**Ernst Seipel**, Hauptagent, Seerabenstrasse 19.**Karl Freiherr von Hunolstein**, Dreiweidenstrasse 10.

I. bessere Fischarten:

Täglich frisch empfehle:

ff. Winterrheinsalm, Elbsalm, rotfleisch.
Salm, Lachsforellen, Ostender Steinbutt,
Seezungen,

hochfeine Ostender Nordsee-
limandes (Ersatz für Seezungen), Heil-
butt I. Qualität im Schnitt von
1 Mk. an, Rotzungen von 60 Pf.
an, ff. Nordseeschollen, Ostender
Merlans (vorzüglicher Bratfisch
mit wenig Gräten 50 Pf.),

Seehecht, Blütenweiss im Schnitt, fst.
Tafelzander, allerfeinste Rheinzander,
Flusshechte, holländ. Angelschellfische
und Kabeljau (das Beste was es hierin giebt!),
lebende Hechte, Karpfen, Schleien,
Aale etc. etc.

Lebende Bachforellen,
Hummer, holländ. Austern,
Seemuscheln.

1886 25 1911



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 12.

Telephon 453.

Telephon 453.

Modernst ausgestattetes, absolut
leistungsfähiges Spezialgeschäft
für alle Fluss- und Seefische,
Fischkonserven, Marinaden und
Räucherwaren.

Bestellungen nach allen Stadtteilen finden
prompte Erledigung.

Beachten Sie nebenstehende Angebote!

II. billigere Fischarten:

Prima Kabeljau, ganzer Fisch
25 Pf., im Ausschn. 35-40 Pf.,
2-4pfündige Schellfisch 35 Pf.,
kleine 22 Pf., 5 Pfd. 100 Pf.,
Backfisch ohne Gräten 30 Pf., Back-
schollen 35 Pf., Seelachs o. Kopf 30 Pf.,
im Ausschn. 35 Pf., Dorsch 25-30 Pf.

Gewässerter Stockfisch

von jetzt ab wasser täglich frisch!

Ia Qualität 25 Pf.

Räucherwaren, Marinaden.

Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern,
Lachs-heringe, ger. Schellfische, Aale,
Lachs, marinierte Heringe, (Milch-
sauce), Bismarckheringe, Rollmöps, Brat-
heringe, Hering u. Aal i. Gelee, russ.
Sardinen, Oelsardinen, Nordseekrabben,
Ochsenmaulsalat, Kronenhäuser,
Delikatessheringe in div. Saucen.



Wie kleide ich meine Kinder?

Welche Eltern wären bei dieser Frage manchmal nicht etwas ratlos? Es soll Rücksicht genommen werden auf das Alter des Kindes, auf Teint, Haarfarbe, Figur, auf Jahreszeit usw.

Mein Lager in Kinder-Garderobe ist so reichhaltig, daß f. jedes Kind ein in jeder Beziehung passendes Kleidungsstück vorhanden ist.

Beachten Sie gest. meine Schaufenster-Auslage!

Die letzten Neuheiten werden gern vorgelegt, ohne Kaufzwang.

S. Hamburger
Spezial-Abteilung für Kinder-Konfektion
Langgasse 7.



Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, 19. Oktober cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

nachstehendes mit von Herrschaften übergebenes Mobiliar und Haus-
haltungsgegenstände, als:

1 großes Kuch.-Büfett mit pass. groß. Ausziehtisch und 10 Rohr-
stühle, 1 dunkel Eichen-Büfett mit pass. Ausziehtisch und 4 Leder-
stühle, 1 Eichen-Büfett, 1 Kuch.-Büfett mit pass. Schreib-
tisch und Tisch, 1 Mahag.-Salongarnitur, bestehend aus: Sofa,
2 Polsterstühle, 6 Stühlen mit pass. rundem Tisch und Spiegel mit
Trumeau, 1 Mahag.-Kleider- u. Spiegel-Kabinet, pass. Salon-
schrank und rundem Tisch, 1 Kuch.-Salonschrank mit passender
Balkustrabe, 1 Mahag.-Bücher-Schrank, 1 großer Eichen-Herren-
Schreibtisch, mehrere kompl. Kuch.-Becken, Kuch.-Waschküchen,
1. und 2. Etage Kleider-Schränke, 6 Salen-Garnituren mit Blüsch-
bezug, Eichen-Pareewerden, einzelne Divans, Sofas, Ottomane,
Chaiselongues, Polsterstühle, Ausziehtisch, runde, ovale, vierfüßige,
Spiel-, Kipp- und Bauernstühle, Wiener Mobiliar, Salon- und
Veranda-Möbel, Stühle aller Art, Garbier-Schrank, Mahag. und
Eichen, fast neue Stoffeisen, Etagere, Regale, ca. zwanzig
Teppiche, darunter noch gut erhaltene Smyrna- und Perser-Teppiche,
diese, große Partie fast neue Treppenläufer, Portieren, Blumens,
Kissen, Decken, 2 fast neue elegante Gardanzüge, 1 Partie
Häufel, als: Seidene, Terrinen, Kaffee-, Milch- und Tee-
kannen, Guillotinen usw., Militärgewehre, Degen, Säbel, Messer und
Decorationsgegenstände, Delgemälde, Bilder, große Partie Bücher,
darunter engl. Romane, Bücher, 3 Säbe, 1000 Stück, 1000 Stück,
Kücher für Gas und elektr. Licht, Öfen, und Stacheln, fast
neuer Gasofen, Gasofen mit Braten, transportabler Ofen, Eis-
schonk, Waschküchen, 3 email. Badewannen, Küchenschrank, An-
richte, 2 Holzschenschränke, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-
geschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Teleph. 6584.

Marktplatz 3.

Teleph. 6584.

Irrigateure

nach Professor v. Esmarch,

komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistierrohr
von 1.25 Mk. an.

Bidets, Klisos, Klistier- u. Injektionsspritzen, Spülspritzen.

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20.

Angenehm für Damen

ist es, in der Privatwohnung mit einem erstklassigen Friseur, sich über Haare,
Haarmode, und Haarverfälschung zu beraten. Bereitwillig Rat und Auskunft
in allen diesen Angelegenheiten. (Nachmittags).

Chr. Kopp, Friseur, Zimmermannstr. 6, 8.

Für Wiesbaden, Biebrich, Kastel

und Umgebung suche ich einen verheirat., gut beleumdeten und leistungsfähigen, am Tage wohnhaften Herrn oder Dame, welche in jeder Familie auf vorherige Wunschsanzeige einen kleinen Apparat, 200 Gramm schwer, vorzuführen hat.

Jede Familie muß kaufen, wenn gesehen. Einkauf Mk. 1.50, Verkauf 3 Mark. Habe Frauen, die schon 80 und Herren 40 Mk. verdienen, aber durchschnittlich zwischen 12 bis 20 Mk. täglich. (Nachweisbar). Weil aber die Sache nur grundrechtlich und hochlohnend ist, finden nur bessere Leute mit guter Kleidung und schönem Neuern Berücksichtigung. Ich bitte Offerte unter A. 937 an den Tagbl.-Verlag vornehmend einzufenden, weil der Apparat die nächsten Tage hier vorgeführt wird.

Abbruch „alte Inf.-Kaserne“

Gut erhaltene Fenster, Türen, Bretter, Fußböden, Schiefer, Bauholz aller Art, Fußbodenplatten, Träger, Sandsteine, Basalttritte, Backsteine, zwei Hallen, ca. 30 m lang, 10 m breit, mit Schiefer gedeckt, billig abzugeben.

Näh. auf der Baustelle oder bei Adolf Tröster,

Elstville Str. 17. Tel. 3672.

Lapeten!

Gelegenheitskauf!

Nur kurze Zeit. 1467

Große Posten Tapeten.

meist neue Sachen aller Art, welche nicht weiterführen möchte,

verkaufe konkurrenzlos billig, teils unter Fabrikpreisen.

Rudolph Haase, Kl. Burgstraße 9.

Atemgymnastik

(System Leo Kofler, J. v. Oldenbarnevelt u. D. Keller-Hörschelmann).

Vorzügliche Erfolge bei Asthma, chron. Bronchialkatharrh, Emphysem, Blutharnt und Bleichsucht, Ragbrüstigkeit, schlechter Haltung!

Atmungskurse erteilt

Lina Willmann

(Vertr. d. Naturheilmethoden).

Wiesbaden, Bismarckring 38, 2.

Frauenleiden

Nervenleiden

Nervenschwäche

Magen- und Darmkrankheiten

Rheumatismus

Geschlechtskrankheiten

ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Chure-Brand“, Gemütsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreckkrampf, der Männer, Pollutionen, Nervenerkrankungen, Impotenz, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden.

Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten.

behandelt mit Erfolg

Malco's Kur-Anstalt „Carola“, Kais.-Friedr.-Ring 92, Institut f. Natur- u. elektr. Heilth.-Verfahren, Elektrotherapie, Homöop., Suggest., Magnetismus, Kräftigung, etc. Sprechst.: 10-12 u. 3-8 nur Wochentage.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutachten v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8. Ruterfarbstoffe billig zu verk. Hauptstr. 5, R. Part.

Ueber 20 Jahre



hat sich nur eine Marke Korn-Kaffee und zwar Seelig's handierter Korn-Kaffee bewährt.

Die kluge Hausfrau verlangt daher ausdrücklich dieses hervorragende Fabrikat.

Carl Seelig & Co. Wiesbaden

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zeile Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkaufsfürin für Schokoladenhandlung
per sofort, ev. 1. November gesucht.
B. Ried, Kiedgasse 51.

Gewerbliches Personal.

Kleidermacherin, gute Arbeiterin
per sofort, ev. 1. November gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Lebende, tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
W. Ried, Kiedgasse 51.

Zum 1. November

eine tüchtige, solide Verkäuferin für
Wegberei gesucht. And. Stich, Dö-
leimer Straße 68.

Gut. tücht. auserl. Alleinmädchen
geheimt. Kiedgasse 100, 3 Treppen.

Saub. Alleinmädchen sofort gesucht.
Dentist Garmier, Schwab. Str. 65, 1.

Tüchtiges ordentliches Mädchen
sofort gesucht. Kiedgasse 28.

Suche per sofort

ein Alleinmädchen, welches gut kochen
kann. Bismarckstr. 3, 2. B 21100

Braves fleißiges Mädchen gesucht
Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Mädchen,
in allen Arbeiten erfahren, sofort ge-
sucht. Kiedgasse 101, 1. Boden.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht
Kiedgasse 30.

Braves, nicht zu junges Mädchen
zu zwei Herren Damen gef. Rhein-
gasse 5, 2. Bod. B 21204

Schulreife Mädchen gesucht.
Kiedgasse 5, 2. Bod. B 21204

Geübtes, ordentl. Alleinmädchen,
das gut kochen kann, für 2. Bod.
Kiedgasse 5, 2. Bod. B 21204

Tücht. solches Hausmädchen
für einzelne Dame gesucht. Augusta-
str. 11, 1. Bod.

Junges kräftiges Mädchen
vom Lande zum 1. November gesucht
Kiedgasse 17, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,
in koch. kochen, für 2. Bod. B 21204

Perfektes Zimmermädchen,
das kochen kann, per Ende des
Monats gef. Pension Kiepp, Frank-
furter Str. 12.

Einfaches solches Mädchen
gleich gesucht. Kiedgasse 30, 1. Bod.

Angenehmes sauberes Mädchen
hausüber gesucht. Kiedgasse 8, 1. Bod.

Braves Hausmädchen oder Frau
b. 8-6 Uhr gef. Kiedgasse 18, 3.

Monatsfrau od. Mädchen a. 1. 11.
geheimt. Kiedgasse 4, 2. Bod.

Monatsmädchen gesucht
Kiedgasse 29, 1.

2. Wäschefrau 3-4 Tage in d. Woche
geheimt. Kiedgasse 5, 2. Bod.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling
mit gut. Schulbild. sucht per sofort
Tafelhaus Karl Gröning, Friedrich-
straße 45.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Damenschneider
sofort gesucht. Kiedgasse 100, 3 Treppen.

Schneider auf Verputz
sucht. Kiedgasse 7.

Schneidergehilfe gesucht.
Kiedgasse 28.

Ein Weberschneider auf dauernd
geheimt. Kiedgasse 28.

Erste tücht. Damenarbeiterin gef.
Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Schneid. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

T. Bäckerin f. Bäck. in u. a. d. S.,
auch wird d. Bäck. u. d. Bäck. ang.
Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Tüchtiges Fräulein,
welches kochen u. kochen alle Haus- u.
Bäck. versteht, sucht Stelle zur
Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse 51, 1. L., Kiedgasse.

Empf. tücht. Bäck. Kiedgasse

A
Allermann, Oberlehrer, Herford
Villa Stillfried
Anspach, Frl., Gr.-Lichterfelde
Evangel. Hospiz

B
Bach, Kfm., Erfurt — Nerostrasse 9
Bäcker, Kfm., m. Frau, Chemnitz
Hotel Hoppel
von Bardeleben, Exz., Charlottenburg
Nassauer Hof
Bauer, Rent., Briesen — Spiegel
Beck, Fr., Quedlinburg — Continental
Belcht, Kfm., Bingen — Einhorn
Bensecke, Frl., Gr.-Lichterfelde
Evangel. Hospiz
Bongus, Stuttgart — Zur neuen Post
Borchholz, Bräuzing — Englischer Hof
Berlin, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Bou, Legationssekretär, Paris
Kaiserhof
Bossier, m. Frau, Frankfurt
Goldener Brunnen
Biswanger, Geb. Rat Dr., m. Frau u.
Bed., Jena — Sendigs Eden-Hotel
Blaseng, Frl., Gr.-Lichterfelde
Evangel. Hospiz
Bock, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Bock, Kfm., m. Frau, Frankfurt
Palasthotel
Bock, Kfm., Frankfurt — Nass. Hof
Bohme, Kfm., Pömnitz
Wiesbadener Hof
Borgs, Düsseldorf — Hansahotel
Borutta, Frl. — Pension Neralot
Bossmann, Pastor Dr., m. Fr., Aven-
toft — Evangel. Hospiz
Braunsberg, Frankenthal, Reichspost
Breuer, Kfm., Berlin — Reichshof
Brisk, Kfm., Lodz — Hansahotel
Brücke, Frau Baumeister, Charlotten-
burg — Schwarzer Bock
Bruch, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Brühl, Heinrich, Arfurt
Augenheilanstalt
Buchholz, Kfm., Berlin, Grün. Wald
von Bülow, Esferendar, m. Frau,
Rheinland — Hotel Nizza

C
Cahn, Kfm., Berlin, Oranienstr. 22, I
Carten, Fr., Passens, Taunusstr. 67
Cassan, Ing., Düsseldorf — Bellevue
Clausen, m. Fr., Danzig, Hansahotel

Cohn, Kfm., Berlin — Metropole
la Coste, Freiburg — Evangel. Hospiz
Causius, Leut., Insterburg
Weisses Ross
Cygelberg, Kfm., Lodz
Dambachtel 8, X

D
Danquard, — Sonne
Dan, Kfm., Berlin — Taunushotel
Debald, Fr., Hamburg, Grün. Wald
Deckel, Köln — Hansahotel
von Deutsch, m. Fr., Petersburg
Rheinhotel
Deutz, Dr., m. Frau, Utrecht
Kaiser-Friedrich-Ring 24, III
Deventer, Dr., Eisenach — Kaiserbad
Diener, München — Gold. Brunnen
Dietze, Chemiker Dr., Charlottenburg
Taunushotel
Dimant, Kfm., Russland
Taunusstrasse 36, I
Dittrich, Fr., Hildesheim, Köln. Hof
Dlugatz, Kfm., Moskau — Altesmal
Döhler, Frau, Erfurt — Quisisana
Dopffel, Pfarrer Dr., m. Fr., Heilbronn
Evangel. Hospiz
Dordland, Chantilly — Nonnenhof
van Dorsten, Eisenb.-Betriebskontroll.,
Münster a. St. — Westfälischer Hof
Dreschburg, Kfm., m. Frau, Altona
Centralhotel
Drescher, Frl., Amberg, Hohenzollern
Dreyfuss, Kfm., Limburg, Grün. Wald
Dücker, Zivilingen., Düsseldorf
Hansahotel

E
Eckert, m. Fr., Nürnberg — Silvana
Eichert — Hotel Epple
Eiler, Kreistierarzt, m. Fam., Marburg
Europäischer Hof
Eiser, Frau Hotelbes., m. T., Ems
Karlsbad
Eisner, Kfm., Meran — Grüner Wald
Enderlin, Missionar, Amman
Emsers Strasse 12
Epstein, Dr. med., Breslau
Vier Jahreszeiten
Erbkam, Frl. Lehrerin, Gr.-Lichter-
felde — Evangel. Hospiz
Erlanger, A., Frau, Nürnberg
Nassauer Hof
Esor, m. Fr., Altenessen
Großes Bergstrasse 13, I

Erlich, Kfm., Berlin — Reichshof
Evers, Fr. Landgerichtsrat, Köln
Viktoria-Hotel

F
Feinberg, Dr. med., Petersburg
Karnevalst Dietsmühle
Feistkorts, Prot., Ems — Nonnenhof
Feldmüller, Fr., Eberbach, Ev. Hospiz
Feuerstein, Paris — Metrop. u. Monop.
Fischer, Intendanturrat, Graudenz
Dotzeimer Strasse 10, 2
Fischer, Kfm., Warschau
Pension Mitsching
Flamm, Geh. Reg.-Rat, Berlin
Hotel Nassauer Hof
Fleck, Dresden — Hotel Erbprinz
Fleischer, Fr. Rentn., Nürnberg
Hotel Altesmal
Frenkel, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Frank, Bankier, Bad Kissingen
Goldener Brunnen
Frankfurter, Dr. med., m. Fam.,
Camenstein — Hotel Altesmal
Fred, Architekt, m. Fr., Barmen
Vier Jahreszeiten
French, West-Brunswick, Resid.-Hotel
Friedländer, Essen — Englischer Hof
Friedrich, Kfm., München, Taunushotel

G
Gademann, Frl., Düsseldorf
Nonnenhof
Gaus, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Gast, Kfm., Nürnberg, Grüner Wald
Gawronsky, Dr. phil., m. Frau, Mar-
burg — Villa Albrecht
Gellert, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Gerstein, Hauptmann, m. Frau, Wesel
Kaiserbad
Gielen, Bürgermeister, Neuss
Reichspost
Gübert, m. Frau, Neckargemünd
Frankfurter Hof
Glatke, Kfm., Berlin — Grüner Wald
v. Gockingk, Generalinspektor der
Niederländ. Staatsbahn, Holland
Rheinhotel
Gollispelko, Frl. Berlin — Hansahotel
Griepen, Anwalt Dr., m. Fr., Amster-
dam — Rose
Gross, Frau, m. T., M.-Gladbach
Hansahotel
v. Guenther, Hofrat, Petersburg
Nassauer Hof

H
Hack, m. Fr., Bochum, Hansahotel
v. Hacke, Hauptm., m. Fr., Liegnitz
Imperial
Hahn, Direktor, Aachen — Altesmal
Halpern, Fr., Bialystok — Kronprinz
v. Hamel, Abg. Prof. Dr., m. Frau,
Amsterdam — Wilhelma
Handelsmann, Kfm., m. T., Warschau
Zum Krann
Hansaur, m. Fam., Groningen
Grüner Wald
Hartmann, Frl., Köln — Grün. Wald
Hartmann, Kfm., Hamburg
Metropole u. Monop.
Hartmann, Komm.-Rat, Zürich
Kaiserhof
Hartung, Kfm., m. Frau, Eschwege
Centralhotel
Hecking, m. Frau, Stadthof
National
Heimsoeth, Rechtsanwalt Dr., m. Fr.,
Köln — Sendigs Eden-Hotel
Hild, Petenschrei (Dänemark)
Nonnenhof
Heller, Kfm., Teplitz
Wiesbadener Hof
Hemenway, Boston, Nassauer Hof
Hemenway, Frl., Boston, Nass. Hof
Heuser, Dir., New York, Nonnenhof
Hilcken, Kammerdiener, Würzburg
Europäischer Hof
Hockelmann, Rent., Köln
Hotel Meiere
Höfig, Generalagent, Breslau
Privathaus Oetting
Hölcher, Fabrikbes., m. Fr., Langen-
bagen — Schwarzer Bock
Hoffat, Winzenheim — Centralhotel
Hoffmann, Frau, Düsseldorf
Zum neuen Adler
Holstein, m. Fr., Berlin, Nass. Hof
Hoss, Kfm., Alt — Centralhotel
Huber, Bern — Zur neuen Post
Holzhäuser, m. Fr., Köln
Zum neuen Adler
Hurwitz, Fr., Bialystok
Privathotel Albany
Husch, Hallgarter — Zur neuen Post
Hyland, m. Fam., London
Viktoria-Hotel

I
Ingenwepelt, Lehrer, m. Fr., Pfalz-
dorf — Darmstädter Hof

Jacobowitz, Kfm., Berlin
Luisenstrasse
Jäger, Kfm. — Union
Jäger, Kfm., Würzburg — Happe
Jaeger, Frl., London, Chr. Hospiz
Jäger, Ingen., Windelberg — Kr.
Jacques, Senator, Hannover
Hotel Nassauer
Jacques, Hannover — Nassauer
Johnson, Fr., Newcastle — Palast
Jorns, Leutn., Mühlhausen i. E.
Wilhelms-Heilan
Jungmann, Kfm., Berlin — Gr. V.

K
Kaminer, m. Fr., Piotrkow
Englischer
Katz, Berlin — Metropole u. Mo.
Katzenstein, Fr., m. Tocht., Aum.
Hotel Hohenzollern
Keil jr., Fabrikant, m. Fr., Reio-
burg — Metropole u. Monop.
Kempinski, Berlin — Nassauer Hof
Kendell, Falkenstein — Hotel N.
Kieselberg, Dr. med., m. Fr., Fr.
ort — Wiesbadener Hof
Klees, m. Bgl., Frankfurt
Metropole u. Mon.
Kluge, Kfm., Leipzig — Vogel
Knie, Fr. Rentn., m. Sohn, Kun-
ze
Villa Grun.
Königsberger, Tiefbau-Unterr.
Breslau — Hotel Continental
Köppe, Fr., m. Stöcht., Steglitz
Taunusstrasse
Körner, Kfm., Hamburg — Gr.
Koller, Fr., m. Tocht., Bad Ho-
tel Kar.
Konrad, Koblenz — Zur Sonne
Kophamel, Hauptm., Potsdam
Hotel M.
Kortz, Kfm., m. Fr., Köln, Rhein-
v. Kortz, Baron, Hammerberg, i.
Vier Jahresz.
Kowarski, Rentn., Warschau
Nassauer
Krahl, Fabrikant, Berlin
Zur Stadt Bie.
Kramer, Lehrer, Rotterdam
Hotel Reio.
Krautz, m. Fr., Rotterdam
Metropole u. Mo.
Krieg, Fr., Köln — Pension Na.
Kroch, Direktor, Köln — Rose

Kulmbacher Reichelbräu.

Durch die von anderer Seite vielfach gemachten Anstrengungen, die Biere der betreffenden Brauereien als die allein guten Kulmbacher Biere hinzustellen, sehe ich mich heute zu nachfolgender Erklärung veranlaßt: Das von der **Reichelbrauerei Kulmbach** gebrachte dunkle Exportbier „Extra Qualität“, das hier in Wiesbaden zum Ausschank gelangt, hat von allen Brauereien Kulmbachs den höchsten Malzgehalt und zwar 27½ kg per 100 Lt., während 1. Aktienbrauerei 22 kg, Potzbräu 24 kg einbraut. Diese Gewichte sind die zur Berechnung am 1. Oktober d. J. abgelesenen Übergangstener dienenden Zahlen und deshalb vollständig genau.

Hieraus geht zur Genüge hervor, dass „Reichelbräu“ alle anderen Brauereien bezüglich seiner Güte und seines Nährgehaltes bei weitem übertrifft.

Niederlage der Reichelbräu A.-G. Kulmbach.

Inhaber Fritz Rauch, Röderstrasse 39.

Kulmbacher Reichelbräu : Extra Qualität.

Sanitätsbier allerersten Ranges.

Ärztlich empfohlen, stärkend und wohlbekömmlich.

An Qualität von keiner anderen Brauerei Kulmbachs erreicht.

Man verlange ausdrücklich „Reichelbräu“.

Spezial-Ausschank: **Restaurant Poppenschänkelchen**, Röderstrasse 39.

Weiterer Ausschank: **Restaurant Göbel**, Friedrichstrasse 31.

Weiterer Ausschank: **Restaurant A. Brech**, Bahnhofstrasse 20.

Restaurant zum Johannisberg, Johannisb. Str. 4.

Restaurant H. Britting, Germaniaplatz 3.

Restaurant Schnierle, Westendstrasse 5.

In Flaschen zu haben bei den meisten Flaschenbierhändlern.

Niederlage der Reichelbräu A.-G.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele, Abends 7 Uhr:

Reichens Theater, Abends 7 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Reichens Theater, Abends 8.15 Uhr:

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 19. Oktober.

282. Vorstellung.

4. Vorstellung im Abonnement D.

Erde.

Eine Komödie des Lebens in 3 Akten

von Karl Schönherr.

Personen:

Der alte Grub . . . Herr Tauber

Hannes, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wena, Wanka's Tochter . . . Frä. Gieseler

Leine, Wanka's Tochter . . . Frä. Gieseler

Das Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Das Lotterhähnchen . . . Herr Wanka

Der Totengräber . . . Herr Wanka

Der Esel . . . Herr Wanka

Der Hirt . . . Herr Wanka

Der Dornstachel . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Der Hühnerhähnchen . . . Herr Wanka

Volks-Theater.

Donnerstag, den 19. Oktober.

Sam. ersten Male:

Bestimmung.

Vollständiges Spiel in 3 Akten v. M. Federmann

Personen:

Michael Schöndorfer, Wirt zur schönen

Aussicht . . . Herr Wanka

Johanna, seine Frau . . . Frä. Gieseler

Karl, Kandidat . . . Herr Wanka

der Theologie . . . Herr Wanka

Reinhold, sein Sohn . . . Herr Wanka

Tobias Schöndorfer, Justiz

rat aus München . . . Herr Wanka

Luise, seine Tochter . . . Frä. Gieseler

Paul Müller, Ban-

quiermeister aus München

Christian, Pfarrer in

Legenitz . . . Herr Wanka

Ein Staatsanwalt . . . Herr Wanka

Der Gerichts-Präsident . . . Herr Wanka

Dr. Mehl . . . Herr Wanka

Flammert, Brigadier

Eine Waga . . . Frä. Gieseler

Verteidiger, Rechtsanwalt

Bauer und

Händlerinnen aus Legenitz.

Ort der Handlung: Wittenberg.

„Der schönen Aussicht“ bei Legenitz.

Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10.30 Uhr.

Walhalla-

Operetten-Theater.

Donnerstag, den 19. Oktober.

Künstlerblut.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten

von Leo Stein und Carl Lindau.

Rufst von Edmund Grottel.

Personen:

Tobias Wank . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Wend, sein Sohn . . . Herr Wanka

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 19. Oktober.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Ernst.

Nachmittags 4 Uhr:

Medicine 1944; 14: 365-366

Die geeignete Zeit zum Einlegen der Früchte zu ermitteln, sind die Monate Dezember und Januar; man macht sie unter Regen in Butter ein. Auf je ein Pfund Zucker nehmen

Ein besonderes Interesse wurde der selten gehörten „Dante-Sinfonie“ entgegengebracht. Es ist die Darstellung der „Inferno“ und „Purgatorio“ nach Dantes „Divina Commedia“, die der Komposition zugrunde liegt; das „Paradiso“ ist nur durch einen kurzen Chor-Schluß in liturgischer Form angedeutet. Aus dem Hölle-Aufzuge des ersten Satzes hebt sich das schwache Liebesmotiv der Beatrice eindrucksvoll hervor. Der zweite Satz fesselt durch die wunderbar stimmungreiche Orchestration; er bietet fast mehr Farbe als Zeichnung; hier wurden gestern namentlich zum Schluß sehr feine koloristische Effekte erreicht. „Paradiso“ gleicht jenen dantesken Affektomanier Gemälden in der ruhenden Einsamkeit ihres weltabgewandten religiösen Empfindungsausdrucks. Auch die Engelsköpfe in leichten Rosenwolken fehlten nicht: im „Magnificat“ mit seinem mehrwürdigen altkirchlichen Ganzton-Schritten, deren Ideals Reinheit so schwer erreichbar ist, bezogte der Domchor — die lieblichste Engel-Stimme aus unsichtbarer Ferne — ein sehr feiliges Streben. Die Gesamtausführung, und hier ist besonders auch wieder der Königl. Kapelle gebacht, war bis zum Schluß von gleich warmer, pietätsvoller Hingabe getragen, und der Dank der Zuhörer fand in reichem Beifall und Hervorrufen für den Dirigenten, Herrn Raunigardt, unmißverständigen Ausdruck. O. D.

Sozialdemokraten.) Wir werden abwarten müssen, welche Entscheidungen letztendlich getroffen werden, niemand wird aber den Behörden einen Vorwurf daraus machen dürfen, daß sie sich nach der Publizistik ihres Landes richten und die ihnen unterstellten Organe entsprechend instruieren. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Tätigkeit der Gerichte dazu beitragen wird, die zahlreichen Beschwerden über unrichtige Handhabung des Gesetzes zu beseitigen. Weiterhin kann ich erklären, daß ich ebenso, wie bisher, auch in Zukunft, soweit es meines Amtes ist, die Angelegenheit verfolgen und, wo die Möglichkeit eines Einschreitens gegeben ist, es nicht unterlassen werde, dahin zu wirken, daß Auswüchse beseitigt werden. (Bravo! rechts.)

Auf Antrag des Abg. Bebel (Soz.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Gröber (Zentr.): Die Ausführungen des Staatssekretärs waren so selbstverständlich, daß sie gar nicht gemacht werden brauchten. Die Überwachung von Versammlungen festzulegen, ist eine Kardinalfrage. Zweifel darüber sollten nicht bestehen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Auch die Polizeifunktionäre müßte vollständig ausschließen bei der Auflösung von Versammlungen.

Das Gesetz ist nach unserer Meinung nichts weniger als liberal und bedeutet keinen Fortschritt.

Abg. Dr. Jung (natl.): Der Grundton der heutigen Debatte ist derjenige, daß vermehrt wird, daß das Gesetz mit der Energie angewendet wird, wie es einem Reichsgesetz zukommt. Die Ausführungen des Staatssekretärs amtierten eine starke Resignation. Ich hätte mir das Aufsichtsrecht des Reiches über die Bundesstaaten etwas kräftiger gedacht. Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt in seiner Anerkennung. Wir verlangen daher, daß nicht gebühret wird, daß in solchen eklamantischen Fällen gegen den Geist des Gesetzes verstoßen werde. Wir halten daran fest, daß das Reichsvereinsgesetz trotz vielfach mißbräuchlicher Anwendung gegenüber dem früheren Rechtszustand immerhin eine wesentliche Verbesserung geworden ist. (Sehr richtig! links.) Auch Herr Gröber konnte auf keinen Fall den Mißbrauch anführen, der in Württemberg vorgekommen wäre. Eine Verschlechterung des dortigen Zustandes durch das Reichsvereinsgesetz ist also nicht eingetreten. Von einem Recht der Überwachung ist nicht die Rede. Der Polizei steht lediglich das Recht zu, den Versammlungen beizuwohnen, um gegebenenfalls zur Hand zu sein. Ich wünsche dringend, daß es dem Reichstag in Zukunft erspart bleibt, alle Jahre wieder Beschwerden über die Anwendung des Gesetzes vorzubringen.

Das Vereinsgesetz will die politische Betätigung des Staatsbürgers gewährleisten,

und in der freien Ausübung dieses Rechtes muß der Bürger geschützt werden. Ein Reich, welches nach außen kraftvoll auftreten will und soll (sachen im Zentrum), muß sich gegen eine solche Verhöhnung eines innerpolitischen Gesetzes zu schützen wissen. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Hans Ebler Herr zu Büllich (Kon.): Herr Jung ist den Beweis dafür schuldig geblieben, daß von den Verwaltungsbehörden nicht genügend gesehen wäre, um das Reichsvereinsgesetz funktionsgemäß anzuwenden. Wir können mit der bisherigen Handhabung des Gesetzes sehr zufrieden sein. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Gerade der jetzige Staatssekretär ist bemüht, auf die unteren Verwaltungsbehörden dahin einzuwirken, daß sie ihre Pflicht tun. Bei Versammlungen unter freiem Himmel muß darauf gehalten werden, daß stets eine Genehmigung vorangegangen ist. Sonst sind sie gesetzwidrig. Weiter muß das Aufsichtsrecht bei solchen Versammlungen nicht den Ordnern, sondern den staatlichen Behörden überlassen

bleiben. Auch ich wünsche, daß nicht jedes Jahr wieder derartige Interpellationen vorgebracht werden. Heute konnte der Staatsregierung nicht nachgewiesen werden, daß sie irgend etwas veräumt hätte, um dem Gesetz die richtige Geltung zu verschaffen.

Abg. Korsantj (Volk): Besonders haben wir zu klagen über die

Handhabung des Sprachenparagraphen.

Trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes werden selbst wissenschaftliche Vorträge und Aussprachen über Kunst, ja sogar über die Cholerafrage in polnischer Sprache verboten. Redner bringt sodann eine große Reihe Einzelfälle vor und wird, als er einem Gemütskranken infame Rechtsbeugung vorwirft, vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. (Große Unruhe bei den Polen und Sozialdemokraten.) Korsantj erregt fortwährend: Ich muß erwarten, daß dieser betreffende Beamte zurechtgewiesen wird. Eine Beschwerde an den Minister des Innern hat keinen Erfolg gehabt. Ich vermag daher nicht, mich anders über die Handlungsweise des Beamten auszubreiten. (Stöße des Präsidenten. Präsident v. Schwerin-Löwitz: Ich rufe Sie nochmals zur Ordnung, weil Sie mit Ihrer letzten Äußerung diese Bezeichnung wiederholt haben. Zugleich mache ich Sie auf die Folgen eines weiteren Ordnungsrufes aufmerksam.) Korsantj fortwährend: Schon die Tatsache, daß ein Verein polnisch ist, genügt der Polizei, ihn zu einem politischen zu stampeln. Im Interesse der eigenen Achtung sollte der Staat dafür sorgen, daß diese Mißbräuche aufhören.

Staatssekretär v. Desbrüd: Die Handhabung des Gesetzes ist Sache der Bundesstaaten. Unser Einfluß kann immer nur ein moralischer sein, aber irgend welchen Zwang können wir nicht ausüben. In Bezug auf die Beurteilung der Rechtsfrage habe ich mich reserviert verhalten, zu kritischen Dingen irgend welche Stellung zu nehmen. Die Durchführung der Polizeifunktion muß unbedingt im Einklang stehen mit den Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes. Was ich auch darüber ausgeführt habe, ist heute in Preußen im großen und ganzen schon längst praktisch. Ich bin weit entfernt, alle die hier vorgetragenen Fälle, vorausgesetzt, daß sie sich zugehörig haben, zu billigen, im Gegenteil, ich habe den Eindruck, daß in einer Anzahl von Fällen das Gesetz

eine Auslegung erfahren hat, die den eigentlichen Interessen der Behörden nicht entspricht.

(Sehr richtig! rechts.) Diese meine Auffassung wurde von allen Bundesregierungen, namentlich auch von Preußen, geteilt.

Abg. Dr. Höfel (Npt): Vom ekklesiastischen Standpunkt kann ich sagen, daß die Bestimmungen, die an den Sprachenparagraphen geknüpft worden sind, nicht eingetreten sind. Ich hoffe, daß mit der Zeit die Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes geringer werden. (Beifall rechts.)

Darauf wird vertagt. Eingegangen sind Interpellationen des Zentrums und der Freikämmlinge, betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung obiger Interpellationen und Privatbeamtenversicherung. Schluß 6 Uhr.

hd. Berlin, 19. Oktober. In den Kreisen der Abgeordneten wurde gestern Abend das Gerücht verbreitet, daß der Reichstag nach Erledigung der ersten Lesung des Gesetzes über die Angestellten-Versicherung sowie nach Erledigung der Interpellationen über die Teuerungserhöhlungen wahrscheinlich seine Plenarsitzungen unterbrechen werde, um der Kommission für die Durchberatung der Angestellten-Versicherung Zeit zu lassen, ihre Arbeiten zu beschleunigen und baldmöglichst zu erledigen.

Tripp wider Jäger überrascht, die mit ihren Pferden und Bunden aus dem Dicksch des Waldes hervordringen. Aber diese Jäger werden wiederum von dem Eigentümer des Waldes, einem struppelosen wilden Roubritter, überwältigt, der sofort die schöne tanzende Nonne für sich beansprucht. Es kommt zu einem heißen Kampf, einem verzweifelten Ringen; das Ende ist, daß die Nonne von ihrem neuen Verwunderer davongeschleppt wird. Wir finden sie im folgenden Bilde wieder bei einem Banquet im Schloß des Ritters, wo sie durch die Musik des Troubadours von neuem zum Tanz gezwungen wird. Ein junger Prinz mit einem Gefolge selbstfertiger Gefolken tritt auf, und nach einer dramatischen Szene, in der der Roubritter getötet wird, führt der junge Sieger seine Beute zum Königschloß. Hier ruft die Gerichte den Schutz des alten Königs an, eines rechtschaffenen und guten Herrschers. Diese Wendung der Ereignisse macht den Prinzen sinnlos vor Zorn, er erhebt die Hand gegen seinen greisen Vater, und ohne die Tragweite seiner Tat zu ermessen, bohrt mit der greise König seinen Dolch in das Herz des aufrührerischen Sohnes. Im folgenden Bilde sieht man den König auf seinem Thron sitzen, zu seiner Seite den Troubadour, der sein Hofnarr geworden ist, zur anderen die Nonne, deren Schönheit auch den greisen Herrscher in Vann geschlagen hat. Ein prächtiges Maskenfest rollt vorüber, das sich zu wilden, zügellosen Tänzen steigert. Wir durch ein Zauberwort endet plötzlich das aufrührerische Treiben, schattenhaft hauchen alle Teilnehmer davon, und auf der Szene bleiben nur der Troubadour und die Nonne zurück: am Reimant des alten Königs. Die beiden folgenden Bilde leiten die letzte Szene des Zwischenstücks ein, in der die Felder unglücklich, zerlumpt und hilflos durch winterrischen Einden wandern und ein neugeborenes kleines Kindchen gegen Schnee und Kälte zu schützen sucht. Aus dem Dicksch und hinter den Baumstämmen tauchen die Tiere des Waldes auf und blicken neugierig dem trostlosen Poare nach. Aber welche Schneehäuden streichen riesige weiße Geier. Da ertönt der schrille Laut einer Weiße, und an der Spitze eines gespenstischen Juges schattenhafter Gestalten erscheint der Troubadour. Langsam gleiten alle die Männer vorüber, die in Liebe zu der Nonne entbrannt waren und sterben mussten. Mit einem verzweifelten Aufschrei sinkt die Frau zu Boden. Aus der Ferne tönt nun das Glockengeläute vom Dome, man hört Kinder und Nonnen einen Chorgesang anstimmen, und aus dem geöffneten Tor der Kathedrale fällt nun ein goldener Lichtschein auf den

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Italien.

Eine kriegerische Rede des Kardinals Bannutelli.

Wie die Mächte mochten, hat Kardinal Vincenz Bannutelli bei der Hochzeit der Prinzessin Odescachi mit dem Marquis Patrizi eine Rede gehalten, in der er auf das Unternehmen Italiens in Tripolis hinwies und an die zahlreichen Kämpfe gegen die Türken auf Anregung des Papstes Innocenz XI. aus dem Hause Odescachi erinnerte. Italien verbringe ein Werk der Zivilisation, indem es in Tripolis den Halbmond durch das Kreuz ersetze. Er erinnerte ferner an den Sieg der Christen bei Lepanto bei ihrer Ankunft im Monat Oktober und schloß mit dem Wunsch, Italien möge die Mission der Zivilisation, die es mit der Befestigung von Tripolis unternimmt, glücklich zu Ende führen. — „Giornale d'Italia“ schreibt hierzu: Diese Rede, in der zum erstenmal ein Kardinale sich vollkommen auf den patriotischen Standpunkt stellte, machte auf die Zuhörer einen großen Eindruck.

Botschafterkonferenzen in Rom.

Der „Messaggero“ berichtet von häufigen Besuchen der Botschafter in der Consulta. Vorgefunden habe der deutsche Botschafter eine lange Unterredung mit San Giuliano und dem Prinzen Discepolo gehabt. Das Thema bezog sich auf den Ausgang des Krieges. Deutschland soll mit Wohlwollen die energische Aktion Italiens verfolgen, und alle Mächte wünschen, so meint der „Messaggero“, bei der Inferiorität der Türkei immer mehr ein schnelles Ende des Konfliktes. So lange aber die Türkei nicht auf die nominelle Souveränität über Tripolis verzichtet, könne Italien die Friedens- und Vermittlungsvorschläge der Mächte nicht annehmen.

Aus der Türkei.

Das Programm des neuen Kabinetts.

In der Kammer verlas der Großwesir gestern das Programm-Erklärung des Kabinetts. Sie wurde ohne jeden Beifall oder jedes Zeichen von Anteilnahme angehört. Die Regierungserklärung ist fast nichtsagend und beschäftigt sich vorwiegend mit inneren Reformen. Von Tripolis und den auswärtigen Angelegenheiten handelt nur der Schlussatz. Gegen 3 Uhr wurden die Tribünen geräumt und die Kammer tagte hinter verschlossenen Türen. Gegen 4 Uhr verließ eine größere Anzahl von Komiteeleuten die Kammer. Man glaubt deshalb, daß Salts Erklärung als zu friedlich der schärfsten Richtung nicht genüge. In den Corollis der Kammer verlautet, daß Salts-Pasha fallen und Hümi-Pasha als Großwesir mit Noradunghian für das Äußere, Rasim für den Krieg und Hümi für die Marine in Frage komme. Die Sitzung wurde um 4 1/2 Uhr auf heute nachmittags vertagt. Wie verlautet, ist man zu keinem Resultat gekommen.

Klagen gegen das frühere Kabinet.

Ein Antrag der Deputierten von Tripolis, in dem die Erhebung einer Anklage gegen das frühere Kabinet verlangt wird, bedingt in den schärfsten Ausdrücken die Nachlässigkeit des früheren Kabinetts, das eine Reform der Verwaltung und der Verteidigung von Tripolis gänzlich unterlassen und selbst die von der Kammer bewilligten Maßregeln nicht ausgeführt habe. Außerdem habe es das Bilajet ohne Wahl und den Militärkommandanten ohne Instruktionen zur Verteidigung gegen die Italiener gelassen.

Die Haltung der Jungtürken.

Die jungtürkische Kammerpartei hat beschlossen, dem Kabinet unter der Bedingung, daß dem Wunsche der Nation entsprechend, der Widerstand gegen Italien fort-

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Konzertsälen. Der berühmte Münchener Tenor Konnerfänger Heinrich Knote zeigte sich dem Frankfurter Publikum einmal von einer Seite, die wir noch nicht Gelegenheit hatten, bei ihm kennen zu lernen. Er trat im großen Saale des Saalbaus als Konzertsänger auf. Daß er seine Kunst allein Wagner widmete, lag auf der Hand. Zwar haben die aus des Meisters Werken herausgerissenen Klangnummern niemals das Stimmungsvolle, das sie im Rahmen des Ganzen unwiderstehlich macht, jedoch wirkte Knote auch auf dem schlichten Podium des Konzertsalles eine tiefgehende Wirkung zu erzielen, so daß er z. B. das Liebeslied aus der „Wallräu“ wiederholen mußte. Die Begleitung hatte das homburger Stadtorchester übernommen, und da dessen Leiter, Ivan Schult, erkrankte, führte Hofkapellmeister Meißner aus Nürnberg die Partitur. Der Dirigent erwies sich, sowohl bei den Gesängen Knotes, als auch in der Weitergabe einiger Wagnerischen Musikstücke als temperamentsvoller und sicherer Orchesterführer. H.

K. Reinhardt, „Wunder“ für London. Über den Inhalt der neuen großen Pantomime, die Max Reinhardt mit einem Aufwand von rund 2000 Mitwirkenden im Dezember in der Halle der Londoner Olympia aufzuführen wird, werden jetzt im „Daily Telegraph“ einige interessante Einzelheiten mitgeteilt. Der Titel dieser wortlosen Dichtung, die von Karl Vollmöller stammt, ist nunmehr festgesetzt, er lautet: „Das Wunder“. Das Werk, das bekanntlich im Mittelalter und in der Rheingegend spielt, zerfällt in zwei Akte, die beide das Schicksal einer großen gotischen Kathedrale zur Szene haben. Zwischen diese beiden Akte wird jedoch ein „Zwischenspiel“ eingeschoben, das in sieben rasch aufeinanderfolgenden Bildern sieben dramatische Episoden aus dem Leben der Heidin, einer Nonne, schildert. Entsprechend dem Charakter eines Traumes waltet in diesen Bildern eine phantastische Märchenstimmung vor, in der die ernstesten Seiten eines Nonnenlebens symbolisiert werden sollen. Die Heidin verläßt in Begleitung eines tapferen Ritters und Troubadours die Kathedrale, reitet durch die weitgedehnten Prägeländer ins Freie und befindet sich nun im Herzen eines Waldes. Durch die Zauberkräfte seiner Wunderweise gewinnt der Ritter die Nonne nun, zu tanzen, und als die immer leidenschaftlicher werdenden Tänze ihren Höhepunkt erreichen, werden die Glücklinge von einem

Schnee. Die Nonne mit ihrem Rinde auf dem Arm ruft sich taumelnd enthor, will diesem tröstenden Lichte entgegen, und mit dieser Bewegung endet das „Zwischenspiel“. Alle diese Episoden bilden nur eine Ergänzung und Illustration zu dem eigentlichen Gang der Handlung, der sich in den zwei Akten abrollt und in sich ein geschlossenes Ganze darstellt. Die traumhaft vorübergehenden Bilder des Zwischenstücks verdeutlichen nur die Charakterisierung der Nonne und bereiten auf die Ereignisse des letzten Aktes vor. Während der ganzen Aufführung bleibt der Dom stehen; die Bilder des Zwischenstücks werden in ihrer spezifischen Verkörperung dadurch ermöglicht, daß Hintergrund und Kathedrale vollkommen im Dunkel untertauchen und damit dem Bild der Zuschauer verschwinden, während die Beleuchtung sich nur auf die Stelle konzentriert, wo die einzelnen Bilder des Zwischenstücks nacheinander verformt werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der bekannte Wiener Komiker Karl Lafer vom Karl-Theater feierte am Montag seinen 80. Geburtstag und trat in einer Benefizvorstellung als Beiderling in „Einen Jux will er sich machen“ auf. Er war Gegenstand begeisterter Ovationen des Publikums. — Dr. Otto Borngräber, der Verfasser des erotischen Mysteriums „Die ersten Menschen“, das auch, wie erinnerlich, hier im Residenz-Theater zur Aufführung gelangte und das trotz seinem großen Erfolge in Berlin, Wien, Stuttgart usw. noch immer für ganz Bayern und in vielen anderen deutschen Städten verboten ist, hat sich entschlossen, sein Werk auf einer Vortragsreise persönlich vorzulegen. Die Vortragsreise wird Anfang November in Leipzig beginnen.

Bildende Kunst und Musik. In dem Prozeß Holz v. Weingartners gegen den König von Preußen hat der Geheimen Justizrat, nachdem der Kläger den ersten Teil der Klage, Rückzahlung der von ihm an die Wittwen- und Waisenkasse der königlichen Schauspieler gezahlten 9000 Mark, fallengelassen hat, den Rest der Klage abgewiesen und die Kosten des Verfahrens dem Kläger auferlegt. Das Gericht hat den Hauptantrag, Nichtigkeit des Vergleichs von 1908 auszusprechen, weil dieser eine unzulässige wirtschaftliche Beschränkung der Erwerbstätigkeit des Klägers unter Ausnutzung der Notlage des Klägers darstelle, für unbegründet erklärt, ohne Rücksicht darauf, ob der Kläger im Winter 1907/08 kontraktbrüchig geworden ist oder nicht.

Gefühl wird
hat eine A
bernehmen

Der N
bereits ab
Kämpfen to
Raders, so
Wann geb
haben. D
an der Gr

Der
Pfund ab
un

Einem
negativen
türkischen
weiteren
grünen u
konzentri
Kehilla.

Nach
den Itali
hätten, in
Archipel-G
ist, soll in
„Glori
Souvernei
Bisogoube
Klabern
mehr als
Dankebar
bat die it
liche Sol
wurden.
Sagarett,
brauchte.

Dogie
ist ihre S
Man hat
viant und
„Derna“
Dattierm
näher wer
Min jara,
griffen, w
bold die
mit Schiff
von 3000
Färten b
Engpaß

* De
sch der A
nach dem
Lafel ge
Blumen in
die Prin
Hauptstas
war, sah
bieng-Lip
bürgerme
General v
haben. I
der Ober
führte da
tung der
der Kaiser
von Schu
Schulz.
Festmahl
der Kaiser
haufes
rufen d
gefangen
genomme
und „Die
verließ d
Sänger
Vereine
Kontakm
Kaiser für
für Kun
„Schw
Kaiser v
und der
troffen.

* M
burgi
in Berl
einem W
schäftig
* R
Jag“ w
haben ei
„Dakly
Monaten
der Mot
durch D
rung an
treffend.

Die
Zeitung
die Rol
die offi
beiden A
novelle
mehr le
Leuwent

r. 490.

rieg.

mutell.

enz Baum-
ht mit dem
er auf das
und an die
regung des
ht erinnerte
ndem es in
he. Er er-
epanto bel-
t mit dem
ifikation, die
en, glücklic
ht hierzu:
ardinal sch
ellte, machte

besuchen der
ber deutsche
n Gulland
a bezog sich
soll mit
folgen, und
co, bei der
s Ende des
ie nominelle
Italien die
ächte nicht

gestern der
wurde ohn-
ahme ange-
fagen und
men. Von
en handelt
e Trübsinn
erschlossenen
Anzahl von
Held, daß
en Richtung
verlautele,
Großweiss
den Krieg
Die Sitzung
ragt. Wie
en.

in dem die
innett ver-
rücken die
Reform der
s gänzlich
bewilligten
abe es das
ante ohne
Italiener

lossen, dem
unische der
allen fort-
Arm roßt
Dichte ent-
Zwischen-
Ergänzung
Handlung,
ein ge-
ergelbenden
Charakter-
tistisse des
ung bleibt
werden in
licht, daß
unel unter-
schwinden,
Stelle kon-
piels nach-

Wiener
am Mon-
Besselsvor-
machen
des Publi-
tasser des
auch, wie
ührung ge-
rtin, Blau,
o in vielen
schlossen,
ulefen. Die
beginnen
hoh Follz
reuzen den
ersten
Witwen-
gezählten
lage abge-
lager auf-
stigkeit des
eine ungo-
tigkeit des
igers dar-
auf, ob der
vorden ist

geht wird, ein Vertrauensvotum zu erteilen. Die Partei hat eine Kommission gewählt, die versuchen soll, ein Einverständnis mit der Opposition herzustellen.

Türkische Freiwillige.

Der Abgeordnete von Bengasi, Jassuf Scheitwan, soll bereits über 8000 Freiwillige, die gegen die Italiener kämpfen wollen, verfügen. Nachmed-Bei, ein Enkel Ab des Aders, soll in Tunesien ein Freiwilligenkorps von 30 000 Mann gebildet und die Grenze von Tripolis überschritten haben. Die für Ägypten gebildete Freiwilligenabteilung ist an der Grenze von Bengasi eingetroffen.

Unterstützung aus Ägypten.

Der ägyptische Vertreter übergab der Poste 20 000 Pfund als erste Rate der Subskription in Ägypten.

Unruhen an der montenegrinischen Grenze.

Einem Bericht aus Berana zufolge drang eine montenegrinische Bande auf türkisches Gebiet, wurde aber von türkischen Soldaten verjagt. Darauf kam es zu einem weiteren Zusammenstoß zwischen Scharen von Montenegrinern und türkischen Nachposten. Die Montenegriner konzentrieren Truppen an der Grenze bei Korbona und Mehila.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums ist es den Italienern, obgleich sie Derna und Bengasi besessen hätten, nicht gelungen, dort zu landen. Das italienische Archipel-Geschwader, dessen Basis der Hafen von Tobruk ist, soll in der Nähe von Rhodus kreuzen. „Gloria Italia“ meldet aus Tripolis: Der Gouverneur kaufte 4500 Saal Mehl und beauftragte den Vizegouverneur Hassuna-Pascha, sie unter den ärmsten Arabern zu verteilen. Diese begreifen jetzt, daß sie nicht mehr als Sklaven betrachtet werden und bekräftigen ihre Dankbarkeit gegen Italien. — Ein türkischer Militärarzt hat die italienischen Vorposten um Verbandszeug für türkische Soldaten, die bei den letzten Gefechten verwundet wurden. Man führte ihn mit verbundenen Augen in ein Lazarett, wo man ihn reichlich mit allem versah, was er brauchte.

Obgleich die Türkei keinerlei Aussicht auf Erfolg hat, ist ihre Lage doch nicht so verzweifelt, wie man glaubt. Man hat die türkischen Soldaten Tripolis mit mehr Proviant und Munition versorgt, als der Dampfer „Derna“ ausgeladen hatte. Ferner findet zurzeit die Dattelernte statt, mit deren Hilfe der türkische Soldat ernährt werden kann. Vorposten befinden sich in Sanjar und Ain Jara, von wo aus sie die Italiener mit heftigen Angriffen, wenn auch erfolglos, beunruhigen. Sie können, sobald die Schiffe die richtige Stellung eingenommen haben, mit Schiffsgegeschützen vertrieben werden. In einer Stärke von 3000 Soldaten und 6000 oder mehr Arabern halten die Türken die Karawanenstraße nach Tunis, die durch den Engpaß von Kasr Deyren führt, besetzt.

Deutsches Reich.

Der Kaiserbesuch in Aachen. Vom Münster begab sich der Kaiser durch ein Spalier von Schulkindern zu Fuß nach dem Rathaus. Im großen Rathhause war die Tafel gedeckt, das berühmte Ratskabinett und prachtvolle Blumen schmückten sie. Der Kaiser führte seine Schwester, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, zu Tisch. An der Haupttafel, die auf einer Estrade hufeisenförmig errichtet war, saß der Kaiser zwischen der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und der Fürstin zu Wied, gegenüber saß Oberbürgermeister Bellmann, zwischen dem kommandierenden General v. Witz und dem Oberpräsidenten Herrn v. Rheinbaben. Während der Tafel toasteten, wie bereits erwähnt, der Oberbürgermeister und der Kaiser. Die Tafelmusik führte das städtische Orchester aus. Gegen Ende des Mahles trug der Männergesangsverein „Concordia“, dessen Protektor der Kaiser ist, zwei Lieder vor: „Die Rose steht im Tau“ von Schumann und „Der Reiter und sein Lieb“ von Edwin Schütz. An der Ehrenstafel saßen ca. 40 Personen, zum Festmahl waren ca. 270 Einladungen ergangen. Später hielt der Kaiser Rede und trat dann auf den Ausban des Rathauses nach dem Marktplatz hinaus, von welchem Hochrufen des Publikums beging. Die vereinigten Männergesangsvereine Aachens hatten auf dem Markte Aufstellung genommen und sangen „Das deutsche Lied“ von Segar und „Die Sturmbejagung“ von Dürner. Um 3 1/2 Uhr verließ der Kaiser im Automobil Aachen, während die Sänger die Nationalhymne anstimmten. Jungfrauen und Vereine bildeten wieder Spalier. Die Fahrt ging über Kornelimünster, Montjoie und Gemünd nach Bonn. Der Kaiser hat Professor Leberer die große goldene Medaille für Kunst verliehen. Um 4 Uhr erschien das Luftschiff „Schwaben“ aus Düsseldorf über Aachen. — Der Kaiser ist am 7. Oktober 19. zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe in Bonn eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Abkündigung des Spruchkollegiums. Die brandenburgische Provinzialsynode, die am Samstag in Berlin zusammengetreten wird, wird sich u. a. auch mit einem Antrag auf Abkündigung des Spruchkollegiums beschäftigen.

Keine Einschränkung der Flottenbauten. Der „Aöln. Zig.“ wird aus Berlin telegraphiert: Deutsche Blätter haben eine Nachricht des Wiener Berichterstatters des „Daily Chronicle“ nachgedruckt, wonach seit einigen Monaten zwischen Berlin und London wegen Einschränkung der Flottenbauten Verhandlungen stattgefunden hätten, die durch Deutschland im Frühjahr bei der britischen Regierung angeregt worden seien. Diese Meldung ist nicht zutreffend.

Parlamentarisches.

Die Strafsprockreform. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In verschiedenen Zeitungen findet sich die Notiz, es sei im Senatorenkonvent des Reichstages die offizielle Mitteilung gemacht worden, daß die verbündeten Regierungen auf die Verabschiedung der Strafsprockreform und die Novelle zum Gerichtsverfahrgesetz keinen Wert mehr legen. Diese Nachricht ist unrichtig. Im Senatorenkonvent ist eine derartige Mitteilung nicht erfolgt und konnte

auch nicht erfolgen, weil die verbündeten Regierungen nach wie vor auf das Zustandekommen der Strafsprockreform, die von dem Reichstag seit länger dem 25 Jahren nachdrücklich verlangt worden ist, den größten Wert legen. Hieran machte der Präsident des Reichstages dem Senatorenkonvent Mitteilung und hatte dabei bemerkt, daß er dem Reichstagsrat seine Zweifel an der Möglichkeit der Durchberatung dieser Gesetze geäußert habe. Der hierauf erfolgte Beschluß des Senatorenkonvents, von einer Weiterberatung der Strafsprockreform abzusehen, beruht sonach lediglich auf Erwägungen, die in den Kreisen der Mitglieder des Reichstages als maßgebend erachtet worden sind.

Die Revolution in China.

Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen. Ein Gefecht entwickelte sich gestern morgen zwischen 2000 Mann Regierungstruppen und 10 000 Aufständischen. Admiral Sa Tsien Ping gab seinen Kreuzern den Befehl, Abteilungen zu landen. Die Aufständischen rühten von Wuttschang her vor und eröffneten sofort das Feuer: die Geschütze der Kreuzer antworteten. Die fremden Kriegsschiffe setzten Detachements ans Land. Angeblich sind 200 bis 300 Revolutionäre getötet worden, während die Regierungstruppen geringe Verluste erlitten haben sollen.

Über den Zusammenstoß des deutschen Landungskorps mit chinesischen Pöbel. Dies läßt darauf schließen, daß die Schutzaktion nur kurz, erfolgreich und ohne größere Bedeutung war.

Die Verfolgung der Mandschu.

Während der Feyer des Geburtstages Confucius wurde in einigen Läden zu Hongkong, die mit Fahnen in den kaiserlichen Farben geschmückt waren, gerufen: „Nieder mit den Mandschu!“ Die Menge wiederholte diese Rufe so lange, bis die Fahnen eingezogen wurden.

Die Haltung Japans.

Die japanische Presse weist mit Entrüstung die Insinuationen in den Berliner halbamtlichen Zeitungen zurück, welche argwöhnen, Japan habe in China den Aufstand angezettelt und fördere ihn aus Eigennutz.

Ausland.

Schweiz.

Gesandtenwechsel. Der deutsche Gesandte in Bern, Baron v. Bülow, hat den ihm angebotenen preussischen Gesandtenposten in Dresden angenommen. Er wird aber Bern einweilen noch nicht verlassen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß er noch in Bern ist, wenn der deutsche Kaiser dem Bundesrat seinen offiziellen Besuch macht.

Frankreich.

Die „Liberté“-Katastrophe. In der Budgetkommission erklärte bei Beratung des Marinebudgets der Berichterstatter Painlevé, nach seiner Ansicht sei die Katastrophe auf der „Liberté“ auf Selbstentzündung zurückzuführen, und fügte hinzu, die Untersuchung habe ergeben, das Pulver, welches die Katastrophe verursacht habe, sei älter gewesen als die Stifetten es angegeben hätten.

England.

Zur Annexion Ägyptens. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt auf eine Anfrage im Auswärtigen Amt, daß das Gerücht, nach dem England die Annexion Ägyptens beabsichtige, jeder Begründung entbehre.

Persien.

Der frühere Schah ist auf der transkaspischen Bahn am Montag in Achabad eingetroffen.

Luftfahrt.

Die Fernfahrt der „Schwaben“ nach Berlin.

hd. Düsseldorf, 19. Oktober. Das Zeppelin-Luftschiff „Schwaben“ hat heute früh 5 Uhr die geplante Fernfahrt nach Berlin angetreten. Um 6 Uhr 45 Min. passierte die „Schwaben“ Münster.

Bremen, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „Schwaben“ traf 9 Uhr 40 Min. hier ein und setzte 10 Minuten später die Fahrt über Hamburg nach Berlin fort.

Das neue Militärluftschiff „L. 3. 9“.

wb. Baden-Dos, 19. Oktober. Das Luftschiff „L. 3. 9“ ist gestern abend 7 Uhr 15 Min. in Baden-Dos zu einer 20stündigen Dauerfahrt aufgestiegen und hat im Verlaufe derselben um 8 Uhr 15 Min. Karlsruhe, um 9 Uhr 40 Min. Mannheim, um 11 Uhr Mainz und gegen 1 Uhr nachts Coblenz passiert. Graf Zeppelin führt den Luftkruzer selbst. Die militärische Abnahmekommission befindet sich an Bord.

Saarbrücken, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag gegen 7 Uhr wurde hier ein lenkbares Luftschiff, wahrscheinlich „L. 3. 9“, gesichtet.

Das Luftschiff „Schütte-Lanz“.

wb. Mannheim, 18. Oktober. Der Luftkruzer „Schütte-Lanz“, der, wie berichtet, um 2 Uhr 15 Min. bei Waldsee bei Speyer wieder aufgestiegen ist, ist, nachdem er in einer Höhe von 250 Metern verschiedene Manöver ausgeführt hatte, um 3 Uhr 33 Min. glatt vor der Halle der Luftschiffwerft Rheinau gelandet.

Eine Rekord-Passagierfahrt.

wb. Paris, 19. Oktober. Der Aviatiker Rocher Sommer hat gestern auf seinem Zweidecker sechs Passagiere im Gesamtgewicht von 440 Kilogramm von Reims nach Châlons-sur-Marne hin- und zurückbefördert. Die Hin- und Rückreise war lediglich 10 Kilometer lang und wurde in 55 Minuten ausgeführt. Das Flugzeug hatte 80 Liter Benzin und 20 Liter Öl an Bord.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Jatho.

Sein Vortrag im Kaufmännischen Verein Wiesbaden.

Bei über tausend Menschen waren es, die gestern abend der Name des Mannes auf die Beine gebracht hat, der in den letzten Monaten fast täglich durch die Presse ging: der Name Jatho. Der in der Schwalbacher Straße belegene große Saal der „Turngesellschaft“ war „gestopft voll“, und jedermann suchte dem Redner mit größter Aufmerksamkeit, in beinahe andachtsvoller Stille. Als der mittelgroße, ältliche Herr an der Seite des Vorstehenden des „Kaufmännischen Vereins“, des Stadtverordneten Glücklich, im Saale erschien, wurde er von den meisten Besuchern geradezu mit den Augen verschlungen. Also: ihm junger geht der zahlreiche Besuch, weniger dem Thema, über das er sprach. Man wollte den Mann sehen, der fast über Nacht zu einer der populärsten Persönlichkeiten Deutschlands geworden ist. Vielleicht war dieser und jener etwas enttäuscht: Pfarrer a. D. Jatho ist nicht das, was man sich gewöhnlich unter einem Kämpfer, namentlich unter einem Kämpfer in Glaubenssachen, vorzustellen pflegt. Sein frisches Gesicht ist heiter; der ganze Mann macht auf den ersten Blick den Eindruck eines behaglichen Gelehrten, der über seinen Studien nicht das grüne Leben vergißt. Aber als er zu reden anfangt, als hinter scharfen Brillengläsern die Augen funkeln, und von starker Impulsivität gezeigte Seiten seine kräftig in den Saal geschleuderten Worte begleiten, da lernte man den Jatho kennen, der sein Amt seiner Überzeugung opfert, dem die Religion weniger eine Glaubens- als eine Herzenssache ist. So nur kann einer sprechen, der mit ganzem Herzen bei der Sache ist, in dem das Gefühlleben überwiegt, der Temperament besitzt für zwei.

Der Mann, den die evangelische Kirche nicht will, hatte etwa folgendes über die religiöse Bedeutung der Persönlichkeit Jesu zu sagen:

In der Religionsgeschichte treten uns einzelne ganz hervorragende Gestalten entgegen: Propheten, religiöse Genien. Eine dieser war auch Jesus. Heute wird die geschichtliche Existenz Jesu in Frage gestellt; ich stehe auf dem Standpunkt, daß die geschichtliche Gestalt Jesu anzunehmen ist, verwerfe ich aber nicht den berechtigten Gedanken, die gegen die historische Person Jesu vorgebracht werden und wenn diese Gedanken recht behalten, dann wird mein Glaube an die Zukunft der christlichen Religion keineswegs erschüttert. Denn die Religion lebt nicht von Personen und Tathaten der Vergangenheit, sondern von Ideen, welche aus den Personen herausgewachsen sind. Wenn man auch die Frage nach der geschichtlichen Person Jesu keine Lebensfrage des Christentums ist, so lassen sich die geschichtlichen Erzählungen doch leichter erklären, wenn eine Person dahinter steht. Ich gebe also von der Voraussetzung des geschichtlichen Daseins Jesu aus. Gibt es nun eine andere als eine religiöse Bedeutung der Person Jesu? Ich glaube kaum! Hat Jesus in seiner Zeit eine politische Bedeutung gehabt? Nein! Der politischen Bewegung seines Volkes hat er teilnahmslos gegenübergestanden, sein Dichten und Trachten war auf ganz andere Dinge gerichtet. Wir dürfen Religion überhaupt nicht mit Politik verknüpfen wollen, beide bebauen verschiedenartige Acker; der Same, der auf dem einen aufgeht, wird auf dem anderen unentwickelt liegen bleiben. Jesus hat auch keine wissenschaftliche Bedeutung. Er hat keine hohe Schule besucht, kannte keine Gelehrsamkeit, er war ein Mann des Volkes. Was er sagte, war das Produkt des Augenblicks, waren Schöpfungen seiner reichen Seele. Der Theologie seiner Zeit gegenüber hat er sich durchaus ablehnend verhalten. Wenn man meint, daß die Theologie die Religion erklären könnte, dann ist man auf ganz verkehrtem Wege. Der Theologie als Wissenschaft alle Ehre, aber die Religion ist nimmermehr Verstandesfache, sondern Lebenssache, Herzenssache! Hatte Jesus eine künstlerische Bedeutung? Es läßt sich nicht leugnen, daß in seiner Art etwas Künstlerisches liegt. Er war Meister der gedanklichen, abgeklärten Rede, und wenn in der Beschränkung der Meister liegt, dann war Jesus ein Meister des Wortes, und in diesem Sinne Künstler. Aber auch das war er nur unbewußt. Allerdings hat alle Kunst erste Anregung von ihm erhalten. Und man spricht bis auf den heutigen Tag mit Recht von einer christlichen Kunst. Hat Jesus eine soziale Bedeutung? Das letztere unter keinen Umständen! Anders ist es mit der sozialen Denkart, die jedenfalls im Jesus stark vorhanden gewesen ist. Es finden sich in seinen Reden eine große Anzahl stark gefärbter sozialer Ausdrücke, wie: „Selig seid ihr, die ihr hungert, und wehe euch, die ihr satt seid.“ Er fühlte sich immer zu den Vertriebenen, Kleinen, Verlorenen hingezogen, und wenn man darin Zeichen der sozialen Gesinnung erblickt, so darf man mit Recht sagen, daß Christus auch ein hartes soziales Gefühl hatte. Indessen alle diese Dinge liegen nur an der Peripherie seines Wesens. Wer ist nun Jesus? Auf diese Frage sind im Laufe der Entwicklung des christlichen Geistes viele hundert Antworten gegeben worden. Die älteste Antwort ist die der Apostelgeschichte: Jesus von Nazareth war ein Prophet. Etwa 20 Jahre später hatte man ein anderes Urteil: Für Paulus war Jesus der Herr und Mittler. Und wieder eine andere Vorstellung von Jesus finden wir in dem 4. Evangelium und 1. Johanneisbrief: Hier ist Jesus inkarnierte göttliche Vernunft, das fleischgewordene Wort Gottes. Damit ist Jesus der geschichtlichen Entwicklung entzogen und in den Mittelpunkt der Weltgeschichte gestellt. So geht die Entwicklung weiter aus der Zeit der Bildung des Kanons in die Zeit der geistlichen Kirche. Die griechische Kirche sah in ihm den Träger des Geistes, während die römische Kirche den Herrn der Welt in ihm erkannte. Neben dieser Auffassung, die man wohl die kirchlich-aprobrierte nennen kann, geht in der römisch-katholischen Kirche des Mittelalters eine volkstümlichere Auffassung her. Der Redner verweist auf den „Hilands“, auf die mündliche Auffassung vom Armen-Jesus und auf die Auffassung Luthers. Weiter streifte der Red-

ner den Pietismus und den Rationalismus in der evangelischen Kirche; für den ersten war Jesus der geliebte Freund und Bräutigam der Seele, während der Rationalismus in ihm einen Menschen sieht, der durch das Land wanderte, milde und freundlich gesinnt war, usw. David Friedrich Strauß hat zum erstenmal die Überlieferung von Jesus in einen Gesichtspunkt der Kritik gestellt, in dem er alles ausschloß, was in das Gebiet der Mystik, der Wunder, der Legende und Poesie gehört. Auf den Schultern von Strauß steht die moderne Theologie. Gott war nicht in Christus, sondern Gott ist in der Geschichte, und zu den Offenbarungen Gottes gehört auch Jesus. Auf diesen Boden stelle ich mich auch. Worin besteht die religiöse Bedeutung Jesu nicht? Sie besteht nicht in der Lehre von der Gottheit Christi. Durch Jahrhunderte hindurch hat eine christliche Gemeinde existiert ohne diese Lehre. Wir haben es auch hier nicht mit einem ursprünglichen christlichen Glauben zu tun; wenn wir heute eine christliche Kirche ohne die Gottheit Christi für möglich halten, dann stehen wir ganz auf dem Boden der ältesten Christen. Jesus selbst hat nichts von seiner Gottheit gesagt, er hat sich immer unter Gott gestellt. Wir können uns aber auch sein Wesen denken, das in religiöser Beziehung neben Gott gestellt werden kann, denn damit würde der Begriff Gottheit in sich selbst zusammenbrechen. Auf der anderen Seite aber würden wir der Person Jesu nicht gerecht werden können, wir könnten ihn nicht mehr Meister, Führer nennen, denn einem Gott können wir nicht folgen, ihm sind Flügel gewachsen, welche uns heben. Von einer Nachfolge Jesu ließe sich dann schlechterdings nicht mehr reden. Auch in seinen Wundern liegt die religiöse Bedeutung Jesu nicht. Ein Wundermann hat für uns etwas Unheimliches, ihm können wir nicht vertrauen, da er über Mittel verfügt, die wir nicht kennen. Jesus selbst wollte kein Wundertäter sein. Ebenfalls liegt seine Bedeutung in dem Messiasgedanken. Unter den Theologen ist es noch nicht ausgemacht, wie weit sich Jesus als Messias gefühlt hat. Jedenfalls wollte er kein politischer Messias sein. Wenn ihm je der Messiasgedanke in die Seele kam, so suchte er ihn auf als Erlösung des inneren Menschen. Der Messiasgedanke entstand auf national-jüdischem Boden, der uns Menschen des 20. Jahrhunderts völlig fern liegt. Damit hat der ganze Messiasgedanke für uns keinen Wert mehr. Wollen wir an dem Messias festhalten im Sinne eines religiösen Genusses, dann bin auch ich gerne bereit, ihn anzunehmen. Dann die Lehre von der Genugtuung Christi, die Lehre, daß er durch seinen Tod am Kreuz den Jörn Gottes verfühlt und die Welt erlöst habe! Es ist schon an sich eine undenkbar Vorstellung, daß ein einzelner Mensch das, was wir Schuld nennen, von uns nehmen soll. Dadurch würde die Persönlichkeit herabgewürdigt zu einem fast losgerissenen Gefäß göttlicher Macht und Gnade. Auch der Begriff Gottes wird durch diese Lehre empfindlich verletzt. Ein Gott, der durch das Opfer eines anderen, und wäre er auch organisch mit ihm verbunden, erst verfühlt werden muß, um gnädig sein zu können, kann nicht der Vater Jesu sein, denn Jesus sieht in Gott den Vater, der die Menschen ex ipso liebt. Gewiß war Jesu Tod eine Opfertat, wie jede große Tat der Selbstverleugnung, die Heilsgeschichte aber muß sich in jeder einzelnen Seele vollziehen. Wenn wir das alles verneinen, was bleibt dann von Jesu übrig? Abgesehen bleibt das eigentliche Innere, das rein Menschliche. Das halte ich für das Zentrum und die unerschöpfliche Quelle aller Religion. Denn nur durch das rein Menschliche gelangt der Mensch zum Genuss des rein Göttlichen. Darin liegt Jesu religiöse Bedeutung. Als Mensch dieser Art hat er nicht etwa das Christentum gestiftet. Wer kann überhaupt Religion stiften? Die Männer, die wir Religionsstifter nennen, waren Religionsverneiner, und Jesus war im besondern Sinne noch Religionsverneiner, weil er die Menschen loslöste von vielen Dingen, welche die Geschichte für Religion hielt und noch hält. Schon in alter Zeit glaubte man, die Religion sei Sache der Nation. Es gibt aber für das Verhältnis zu Gott keinen nationalen Standpunkt, das Verhältnis zu Gott ist international, überkirchlich, konfessionslos. Am klarsten hat Christus diesen Gedanken ausgesprochen im Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Bist du Mensch, dann sei menschlich mit mir, bist du das, dann haben wir beide einen und denselben Gott. Das ist ein unchristlicher Gedanke! Jesus hat uns weiter von dem Kultus losgelöst. Das war Jesu Religion: Leib und Seele freuen sich im lebendigen Gott! Die Kirche ist der Religion wegen, die Schule der Kinder, der Staat der Bürger wegen da. Jesus befreite uns ferner von der Macht des Buchstaben, die auch im Protestantismus entfehlende Verheerungen angerichtet hat, die das, was nie und nimmermehr sich lassen läßt: des inneren Menschen Verhältnis zum All, in Paragraphen sagte, in Glaubensartikeln zwangte. Was bedeutet uns der Buchstabe, wenn der Geist lebendig ist! Wo einmal der Geist lebendig ist, da fällt der Buchstabe in sein verdientes Nichts zurück. Das ist der Fluch der Kirche, daß sie sich von dem Gedanken nicht trennen kann, daß Glaube und Sagen eins sind.

Jesu hat an die Stelle des Buchstaben die lebendige Empfindung des Herzens gesetzt. Jesus befreite die Religion endlich von der Gottesgelehrsamkeit. Ich bin selbst Theologe, und zwar mit Begeisterung, ich kenne aber doch auch die Gefahren, welche der Religion aus der Theologie erwachsen, und könnte mit meinem Freund Traub ein Kapitel schreiben: „Wider die Theologen“. Das ist Geist von Jesu Geist, wie er in dem Matthäusevangelium zum Ausdruck gelangt: „Wehe euch Schriftgelehrten!“ Wenn es ein Stand der Welt sich an der Religion verhält, so ist es der Stand der Schriftgelehrten gewesen. Natürlich gab es stets rühmliche Ausnahmen, aber es liegt immer eine große Gefahr darin, daß das in logische Sätze geformt werden soll, was jeder Logik spottet. Die Religion ist etwas völlig Unlogisches, denn sie wurzelt tief im Lebensgeheimnis der Menschen. Hier läßt sich nichts mehr rubrizieren und katalogisieren, da sprudelt's, quillt's! Wenn es kein Geheimnis mehr gibt, dem gibt's kein Leben mehr, kein Glauben mehr, keine Religion und keinen Gott mehr. Wäre Gott kein Geheimnis — nicht einen Finger rührte ich um ihn! Denn was soll ein bekannter Gott? Der kann mir nichts mehr sein! Was ich schwarz auf weiß bestimme, kann ich aetrost nach

hause tragen.“ Mein Gott soll aber kein Bläbchen im Schrank oder in der Lade bekommen, mit meinem Gott kämpfe ich, lache ich, lebe und sterbe ich! Dazu braucht man keine Weisheit und keine Wissenschaft. Und darum: „Wehe euch Schriftgelehrten, die ihr meint, ihr hättet den Schlüssel zum Himmelreich in der Hand. Wahrlich, ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein.“ Das hat Jesus gesagt, das ist Jesu Erlösungswort. An was aber hat Jesus geglaubt? Das weiß ich nicht, aber wenn seine Worte einen Rückschluß auf seinen Glauben zulassen, dann muß ich sagen, daß Jesu Glauben sich mit dem Goetheischen Wort bezeichnen läßt:

„Was zu glauben sei, teurer Freund? Ich will es dir sagen: Glaube dem Leben, das lehrte besser als Zeugnis und Buch!“

Das war auch Jesu Glauben. Im Sanktum steht er den Glauben wachsend, wie Sanktum steht er die göttliche Liebe wirken — ist das nicht lebendiger Glaube? Der geht nicht über das Irdische hinaus und ergeht sich nicht in transzendente Träumereien. Jesu Religion war durchaus eine Diesseitsreligion. Jesu Erlösung war Selbsterlösung. Daraus dürfen wir den Schluß ziehen, daß Jesu Predigt nicht gipfelte in der Verherrlichung des Armenfürstentums, Jesus war vielmehr ein Prediger der starken Menschen. Den Starken wies er die großen Aufgaben zu, mit dem Schwachen hatte er Mitleid. Nicht auf die Schultern der Schwachen und Verlassenen hat er die Zukunft seines Reichs gelegt, sondern auf die Schultern der Starken. Durch Jahrhunderte lebte man in dem Wahn, daß die Menschen unfähig seien, selbst etwas Großes für ihre Erlösung zu tun. Wenn wir Jesu Jünger werden wollen, dann müssen wir vor allem mit diesem Wahn brechen, dann müssen wir glauben lernen an die Menschkraft. Und vor allem: Heilig sei uns der Mensch. Wenn uns der Mensch selbst ein Gegenstand heiliger Ehrfurcht ist, dann wird uns die Natur, alles Leben heilig sein. Dann können wir uns selber opfern auf dem Altar des Lebens nach den Worten des Weislers: „Der sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben einsetzt für seine Brüder, der wird das Leben finden.“ Ist das ein Evangelium für Schwache? Sind wir schon Christen? Sind wir durch die kirchliche Unterordnung durchgebrungen zum lebendigen Pulschlag der Religion? Wenn wir uns in dieser Richtung bewegen, dann werden wir sehen, daß wir es in der christlichen Religion mit einer Größe zu tun haben, die, wieder zu erwachen, eine hohe Aufgabe der Edeleien ist.

Künftigenfalls Beifall bewilligte den Redner, dessen Ausführungen hier ihrem Hauptinhalt nach wiedergegeben werden sind.

Das Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein.

Wie erinnerlich, sind die preisgekrönten Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal am Rhein nach der Ausstellung im Mai d. J. in Wiesbaden vom Komitee ihren Urhebern mit dem Auftrag zurückgegeben worden, daß die Figur Bismarcks etwas mehr ausgehakt werden und mehr in den Vordergrund der ganzen Denkmalsanlage treten sollte. Letzte Einreichungsfrist für die abgeänderten Entwürfe ist der 1. November. Sie werden in Köln ausgestellt, wo etwa am den 20. November das Komitee zusammentritt, um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Inzwischen gelangen an das Komitee alle möglichen Zuschriften, in denen Gemeinden, Verkehrsvereine, Künstler usw. Pläne für das Denkmal in Empfehlung bringen. Speziell von Düsseldorf haben lebhaft Bemühungen eingesetzt, die dahin gehen, das Denkmal dorthin zu bekommen, ebenso vom Mittelrhein her, wo Interessentengruppen die Erpeler Ley als besonders geeignet für das Denkmal bezeichnet haben. Gegen den gewählten Platz auf der Elisenhöhe bei Bingen wird eingewendet, daß der Raub der Lokomotiven der vorbeifahrenden Züge den Gesamteindruck des Denkmals nach dem Rhein hin verwische. Von einer Seite wurde dem Komitee empfohlen, eine Reise durch ganz Deutschland zu machen, um einen geeigneten Platz zu finden. Wie zuverlässig verläßt, hat das Komitee beschlossen, sich allen diesen Einwänden und Vorschlägen gegenüber ablehnend zu verhalten, und zwar aus dem Grunde weil die vorhandenen Mittel ausreichten für ein Bismarckdenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen gesammelt und gespendet sind, und weil außerdem der Platz nach Ansicht hervorragender Sachverständiger und Künstler als für das Denkmal außerordentlich gut geeignet bezeichnet werden muß. Was die Stellungnahme des Kaisers zur Denkmalsfrage betrifft, über die viel diskutiert worden ist, so ist er über die Angelegenheit durch den Reichslanzler informiert. Er hat seinerzeit in Wiesbaden die Entwürfe nicht befragt und wird das auch in Zukunft kaum tun. Vielleicht ist es am besten so, denn wenn die Ansichten des Kaisers über das Denkmal andere gewesen wären wie die des Komitees, wäre eine peinliche Situation entstanden, die so auf jeden Fall vermieden worden ist.

Die Königin von Griechenland ist mit Gefolge gestern nachmittag hier eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten“ abgesehen. Die Königin bleibt längere Zeit zum Kurgebrauch hier und wird sich, wie es heißt, wegen ihres Augenleidens hier in ärztliche Behandlung geben.

Lehrerjubiläum. Am 1. Oktober d. J. waren 30 Jahre verflossen, seitdem Professor Dr. Thoma dem hiesigen Königl. Gymnasium als Oberlehrer angehört. Auch Professor Thoma ist seit dem Jahre 1881 ununterbrochen, zuerst als wissenschaftlicher Hilfslehrer, dann als Oberlehrer an der Anstalt tätig. Welche Fülle von Rühre, Treue, Erfolg und Segen sich in dieser Laufbahn einer ein Menschenalter lang derselben Schule gewidmeten, hingebenden Berufstätigkeit zusammenbringt, wird jeder sich vorstellen können, der die beiden Männer kennt. Den herzlichsten Glückwünschen, die den hochverehrten Jubiläumsanläßlich dieses seltenen Jubiläums von Seiten der Anstalt und der Kollegen ausgesprochen wurden, und den innigen Wünschen für eine lange Fortdauer ihrer Wirksamkeit in gleicher Tätigkeit und Wirkung werden sich gewiß die vielen Generationen ihrer früheren und jetzigen Schüler dankbaren Herzens gern anschließen.

Der Bezirksausschuß befand sich in seiner gestrigen Nachmittagsitzung auf eine von dem Restaurateur August Korn in Ostrich gegen den Vertreter des öffentlichen Interesses angestregte Klage wegen verweigertem Erlaubnis zum unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb. Der Geschworene ist der Ansicht — und die Gemeindevorstände pflichten ihm darin bei —, daß die Frage nach dem Bedürfnis für eine weitere bessere Bierwirtschaft nicht verneint werden könne. Nichtsdestoweniger hat der Bezirksausschuß das getan, und Korn ist hauptsächlich aus dem Grunde mit seiner Klage abgefallen. Auch vor dem Verurteilungsgericht hatte er nicht mehr Glück. Sein Rechtsmittel wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Bürgermeisterversammlung. Im Bürgeraal des Rathauses tagten gestern nachmittag die Bürgermeister der Landgemeinden der Provinz Hessen-Nassau zu einer mehrstündigen Beratung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wolff (Griesheim). In der Hauptsache handelte es sich dabei um für die Öffentlichkeit nicht bestimmte interne Angelegenheiten der Versammlung. Den Abschluß der Verhandlungen bildete ein Vortrag über das Fluchliniengesetz.

Lehrkursus zur Reichsversicherungsordnung. Der zweite Vortrag, in dem Arbeitssekretär Heiden aus Frankfurt a. M. über die neue Behördenorganisation sprach, war von 180 Personen besucht. Der nächste Vortrag findet Freitag, den 20. Oktober, statt. In diesem wird Herr Heiden über die Unfallversicherung sprechen. Die Vorträge finden im Bürgeraal des Rathauses statt und beginnen pünktlich um 8 Uhr abends.

Das neue Militärluftschiff „Erfah. 3. 9.“ wurde gestern abend kurz nach 11 Uhr in Wiesbaden geschickt. Es nahm seinen Kurs von Mainz auf Schierstein zu. Das Luftschiff war hell erleuchtet und bot bei der dunklen Nacht einen imposanten Anblick dar. Das Publikum, durch diesen irreführenden, nahm an, es handle sich um den neuen Ballon „Schütte“. „Erfah. 3. 9.“ befand sich auf der Transportfahrt nach Köln.

Schudert-Denkmal. Unserem ehemaligen Mitbürger, dem bekannten Elektrotechniker und Gründer der Firma Schudert u. Co. in Nürnberg, Kommerzienrat Siegmund Schudert, wurde in seiner genannten Vaterstadt ein Denkmal errichtet und gestern enthüllt. Es steht in der städtischen Anlagen bei der Christuskirche, nächst den Siemens-Schudertwerken. Nach einem Weihegesang hielt Geh. Kommerzienrat Wader die Gedächtnisrede, in der er ein ausführliches Lebensbild des 1846 zu Nürnberg geborenen, in kleinen Verhältnissen aufgewachsenen Arbeiters und Handwerkers Siegmund Schudert entwarf, der durch die Konstruktion einer von ihm erfundenen Dynamomaschine der Gründer der jetzt weltberühmten Siemens-Schudertwerke geworden ist und der selber inmitten der Höhe seines Schaffens im Jahre 1895 durch den Tod abgerufen wurde. Nach der Gedächtnisrede Waders fiel die Rede und Oberbürgermeister Dr. Schuch übernahm seitens der Stadtgemeinde Nürnberg in einer überaus warmen Ansprache, in der er Schudert als einen der größten Söhne Nürnbergs pries, das Denkmal in die Obhut der Stadtgemeinde Nürnberg. Ein Weihegesang schloß die feierliche, aber eindrucksvolle Feier. Das Denkmal ist von Freunden Schuderts gestiftet und von dem Nürnberger Künstler Jadow ausgeführt. Inmitten eines Granitsockels erhebt sich die lebensgroße Statue Siegmund Schuderts. Der mit Recht in so reichem Maße geehrt ist in Wiesbaden auf dem Nordfriedhof unter den alten Eichen zur ewigen Ruhe bestattet.

Von der Sanitätswache. Die Sanitätswache der Feuerwehr wurde im Jahre 1910/11 147mal alarmiert. Die Anrufe betrafen 309 Transporte Verunglückter, 1069 Kranfentransporte und 99 Transporte von mit ansehnlichen Krankheitsbeschwerden betroffenen Personen. In 85 Fällen legten die Samariter Verbände an und in 5 Fällen konnten die Transporte nicht ausgeführt werden, weil die Verunglückten bereits verstorben waren. Die gesamte Mannschaft der Berufsfeuerwehr absolvierte unter Leitung des Korpsarztes Dr. Schaffner einen Wiederholungskursus im Samariterdienst. Unschonlich wurden Übungen im Anlegen von Verbänden und in der Vergabung Verunglückter aus Kellern usw. vorgenommen. Die mit Verbandkästen ausgerüsteten Sonderwagen auf Festplätzen traten in 3 Fällen in Tätigkeit.

Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband. Dem Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Hessen, Hessen-Nassau und Baden im September 1911 ist zu entnehmen, daß der gute Beschäftigungsgrad in der Metallindustrie auch im Berichtsmonat weiter anhält, so daß gegen den gleichen Monat des Vorjahres der Arbeitsmarkt in der Metallbranche nach den Frankfurter Berichten als sehr günstig bezeichnet wird. Die Offenbacher Porzellanindustrie ist, wenigstens in den größeren Betrieben, gut beschäftigt und arbeitet häufig mit Überstunden, doch sind auf der anderen Seite doch noch eine ziemlich große Zahl Arbeitsloser zu verzeichnen. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe herrscht besonders nach Modellrechnern eine sehr rege Nachfrage. In der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel herrscht besonders in den Wein- und Apfelweinbaugebieten eine sehr rege Beschäftigung. Der Beginn der Herbstsaison brachte im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, wie Wiesbaden berichtet, für Schneider mehr Arbeit; dagegen war die Nachfrage nach Schuhmachern geringer. Fast von allen Seiten des Verbandsgebietes wird über eine noch rege Tätigkeit im Baugewerbe berichtet. Im graphischen Gewerbe ist eine Besserung im Beschäftigungsgrad eingetreten. Aus dem Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe berichten Frankfurt a. M. und Wiesbaden übereinstimmend, daß in der ersten Hälfte des Vormonats infolge der günstigen Witterung reichliche Arbeitsgelegenheit vorhanden war, daß aber gegen Ende des Monats infolge der eintreffenden ungünstigen Witterung und der damit verbundenen Schließung der meisten Saisongeschäfte ein Abbruch an Stellenfindenden zu verzeichnen war. Für ungelernete Arbeiter war die Arbeitsgelegenheit im Berichtsmonat gut. Auf dem weiblichen Dienstbotenmarkt konnten bessere Stellen lange nicht abge-

Befehl war
Wächter
Stellungen
die Beschäftigten
lassen.

— Ein
Zimmer 17
langsbuch
(grüne Ze
haben O a

— Ein
Räumung
zwangsmä
machte a
schieben,
nach länge
aufsperrte
Kam wurde
dem Zimm
fand. Bei
richtigstell
Widerstand
rin noch e
Vorfall, gu
unter den
feststellte
die Stadt
gung ist d

— Be
verhaftete
von Sum
seinen Beg
Saag. R
Gasthof u
das Spa
Mit dem
seinen Be
mieteten f
Bei ihrer
betrag bei
richtig sin
handelt es

— G
wurde ein
Die Frau
Monatsfr
ein Mäde
schen Be
Lehrte, hi
dem Sch
keine Be
herungel
oben ang

— M
Labinet
R e n e r
Kabinett
Kaiser die
neue Offi
ments R
Beratung
und dastu

— M
amwärt
Sinfist o
rung ge
ben Ramu

* Ne
tag der
mann-Pre
Schönere
Erfolge i
Wägen, i
Der Ver
lobungsbr
wideten
fahren er
diesem S
Schäfflin
Herren
auch die
tagabend
großen
zu bald

* Au
im Kurh
Herren
solitäre
und Pri
Räumung
Frankf
Wesdahl
Handpre
horizont
R a m
Anstalt
Dern C

* G
Montag
geändert
Idealism
platz.
Philosoph
fandern
Harten
Vortrag
träge in
daß der
Gelehrte
widerher
der Anst

* G
Sotefre
Anceip
wegen d
Tefatm
wahrung
o.
mehrere
einer h
Hall i
Gesamt
direktor
Paff
Pächter

In der Baumwollindustrie treten nunmehr die Folgen zu hohen Bewertung der Baumwolle zutage. Im Anfang des Jahres konnte man in der Presse lesen, daß ein Herumgehen der Baumwollpreise unter keinen Umständen zu denken sei, daß viel eher die Preise noch weiter steigen würden, man sich daher bei Zeiten eindecken solle, wenn man nicht später selbst noch weiterer Preistreibern schenken wolle. Namentlich sollten die Weber, die von Hand in den Mund leben, zum Einkauf von Garnen auf hohen Basis der Baumwollpreise veranlaßt werden. Die Stimmungsberichte, die zum Teil in gutem Glauben, aber völliger Verkennung der realen Möglichkeiten verbreitet wurden, beherrschten damals die öffentliche Meinung so, daß jeder Widerspruch gegen diese Auffassung ignoriert wurde. In Kreisen der Baumwollindustrie glaubte man die Fortdauer des hohen Preisniveaus und auf diesen Grund lagerte man seine geschäftlichen Dispositionen: man deckte zu den hohen Preisen seinen Bedarf für möglichst lange Zeit. Durch verwirrende Nachrichten über die zu erwartende Baumwollernte in Amerika und Ägypten, die widersprochen wurden, wurde die Presse fanden, wurde die Fachwelt eine lange Zeit in ihrem irrigen Glauben festgehalten und

1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 26

K 157

Enorm billige Kaufgelegenheit!

Herbst- und Winter-Kostüme

in dunkelblau und Stoffen engl. Art

17⁷⁵ 23⁷⁵ 29⁷⁵
Mk. Mk. Mk.

Herbst- und Winter-Paletots

in engl. Stoffart und Flauchstoffen

9⁷⁵ 12⁷⁵ 19⁷⁵
Mk. Mk. Mk.

Ein Posten **Abend-Mäntel** in schönen Lichtfarben, grösstenteils auf Seide, durchweg per Stück **20 Mk.**

Langgasse 32
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Bester Schutz gegen Erkältung.



Damen-Hemdhusen

Rippengestrickt, sehr elastisch, porös und an den Körper anschmiegend, in verschiedenen Qualitäten und Ausstattung

in Baumwolle, Halbwole, Wolle und Seide

das Paar

2²⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰ 4⁹⁵ 5²⁵ 5⁷⁵
6⁵⁰ 7²⁵ 8⁴⁵ 9⁵⁰

Direktore-Hosen

Paar **1³⁵ 3⁴⁵ 4⁷⁵ 6⁷⁵**

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 182

Elegante wollene Westen



Bester Schutz gegen Erkältung des gestrickten Rückens

Mit und ohne Ärmel grosser Auswahl vorräthig.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13

Sozialistische Handlung von G. Eichmann, Mauergr. 3/5, Telefon 3059.

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Export Engros Detail

Friedrichstrasse 39,
1. Stock,
Ecke Neugasse.

Grösstes Lager

Straussfedern und Pleureusen, Hüte, Hutbesätze, Stoffe, Blumen, Reiner, Flügel, Fantasies, Boas etc. etc.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Waschleder - Handschuhe,

Marke „Tyrolenne“, empfiehlt Handschuhgeschäft 31 Alte Kolonnade 31.

Geestemünder Fischhalle,

Tel. 6345.

Westringstrasse 24.

Tel. 6345.

Wir empfehlen aus täglich frischer Zufuhr zu bekannten billigen Preisen:

H. Holländer Angelschellfische (groß und mittel).

H. Nordsee-Schellfische in allen Größen.

Gratschellfische, Merland, alle Sorten Kabeljau n. Dorsch.

Ferner alle übrigen Fischsorten in tadelloser Qual. Lebende Fischkistchen.

Häuserwaren, Marinaden stets frisch.

3 Ausnahmetage!

Durch grosse Abschlüsse bin ich in der Lage, einen **wirklich guten**

:: Kakao ::

garantiert rein,

zu sehr **billigen Preisen** abzugeben.

Ich veranstalte

Freitag, den 20. Oktober,

Samstag, den 21. Oktober,

Montag, den 23. Oktober,

= 3 Ausnahmetage =

für diesen Spezialartikel.

Nur an diesen Tagen kostet das Pfund Kakao

78 Pfennig.

Bei Entnahme von 5 Pfund gebe

1 Pfd. Kakao gratis.

Diese Offerte gilt nur für mein Hauptgeschäft

Langgasse 8.

Kostproben dieses Kakaos sind schon jetzt in meinem Hauptgeschäft gratis zu haben.

Carl F. Müller.

Schokoladenhaus.

P. S. An diesen 3 Tagen gewähre ich auch auf meine, als vorzüglich bekannten Spezialmarken Kakao in der Preislage von 1 Mk. bis 2 Mk.

15 % Rabatt.

1471

Billige Butter

per Pfd. 90 1/2 Pfd. 45 Pf.

Proben gratis.

Warnung vor den vielen minderwertigen Nachahmungen.

gibt es nicht, aber einen vollkommenen Ersatz aus Mägen und Wenden erhalten Sie stets frisch im

Kneipp-Haus,

Nur Weinstrasse 71.

Nur ein Spezialgeschäft

ist in der Lage, Ihnen zur Reinigung Ihrer Gold- und Silbersachen das Richtige zu empfehlen. Die

:: Kohler-Platte ::

zur hygienischen Silberreinigung, welche sich hervorragend bewährt hat, kaufen Sie nur bei

Erich Stephan, | G. Eberhardt,

Engros-Lager für Deutschland,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Hof-Messerschmied,

Langgasse 46.

K 149

Bank für Handel und Industrie Niederlassung Wiesbaden vom **Martin Wiener**
(Darmstädter Bank) Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Tel. 123

SCHWARZE VELVET-KLEIDER

MODERNE CHICE FASSONS, ERSTKLASSIGE
VERARBEITUNG, MIT GROSSEM WEISSEM
REVERS UND WEISSER TRESSEN-GARNITUR

DIE GROSSE MODE

DIE KLEIDER SIND IN MEINEN
FENSTERN AUSGESTELLT



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

K 116

50000 Paar Roeckl-Handschuhe

Ausnahmspreis ca. 20% auf die eingestempelten

Preise der Fabrik verkauft
in sämtlichen Niederlagen

Filiale: Wiesbaden,
Grosse Burgstrasse 1.

J. Roeckl.
K. B. Hofhandschuhfabrik.

Der reguläre Verkauf der übrigen Waren
erleidet keine Veränderung.

**Clever Stolz &
Vitello**
Margarine

sind die
feinsten und
bekömmlichsten
Ersatzmittel für

Naturbutter!

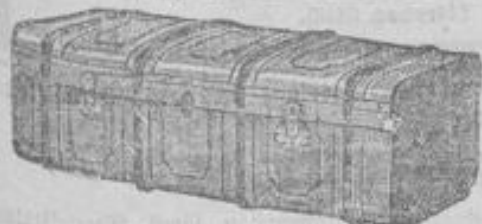
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Koffermagazin Poths,

Telephon 4212. — Bahnhofstrasse 14. — Telephon 4212.

Inh.: A. Poths, Sattler und Tapezierer.

Beste u. billigste Bezugs-
quelle für wirklich solide



**Koffer,
Reise-Artikel
und
Lederverwaren.**

Extra-Anfertigung und Reparaturen.

1887

Jeden Freitag:
la Nordsee-Schellfische
per Pfd. von 25 Pf. an
Stabeljau i. Anschnitt
per Pfd. 40—50 Pf.
Florenz Gorken,
Abelstr. 86, Ecke Schiersteiner Str.

Heute, sowie jeden Donnerstag eintreffend:
la grosse Holländer Schellfische Pfd. 38 Pf.
la grosse Angel-Schellfische Pfd. 48 Pf.
Tägl. frische Kieler Bückinge 3 St. 25, Dtzd. 90 Pf.
Telephon 4107. **A. Vogl, Bismarckring 11.**

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Zweiggeschäfte:
Bleichstrasse 20,
Kirchgasse 7,
Röderstrasse 9.

Von täglich frischen Zufuhren empfehle:
Feinste Holländische Angelschellfische, ff. Kabeljau, Seehecht, Heilbutt,
echten Ostender Steinbutt, echte Seezungen, Rotzungen, Limundes, Schollen,
Merlans, Backfische ohne Gräten, echten Rheinsalm, Lachsforellen, Blau-
felchen, Rheinzander, Rheinhechte.
Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Aale, Hummer, Krebse etc.

Heute besonders preiswert:

Lebendfr. Karpfen p. Pfd. 60 Pf., Blaufelchen 1.20.
Lebendfr. Lachsforellen 1.50, Bratthechte 80 Pf.
ff. Seehecht, ohne Kopf und Gräten, per Pfd. 60 Pf.
ff. Heilbutt grosse Prachtfische,
blütenweiss. Fleisch, per Pfd. 80 Pf.
kein Abfall,

Täglich frische Nordseekrabben, Seemuscheln, Austern.

Geräucherte Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, Heilbutt, Forellen-
stoer, Seelachs, Aale, Makrelen, Schellfische, Lachs-
heringe, Lachs etc.

Neue Holl. Vollheringe, feinste Matjesheringe.

Neue Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen, Anchovis, Bratheringe, Heringe
in Gelee, Aal in Gelee Lachs in Gelee.

Alle Fisch-Konserven, Kaviar, Sardellen.

Billigste Preise!

Prompter Versand!

Diese Woche beginnend, jeden Donnerstag eintreffend:

Feinste frische Nordsee-Schellfische,

kleine 19, großmittel 30, große 37 p. Pfund,

Feinsten frischen Nordsee-Kabeljau Pfd. 27 Pf.

zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.

Morgen Freitag abend:

Grosses Hasen-Essen.

Spezialität: Dippehas mit Kartoffelklößen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Als weitere Spezialität: Spansau mit Thür. Klößen.

Der Inhaber **Xaver Hirster.**

Umsichtige Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Milchhändler **Jakob Simon** aus **Wallan**, geboren daselbst am 18. Januar 1873, evangelisch, verheiratet, außer Militärverhältnis, wegen Nahrungsmittelfälschung, hat das königliche Schöffengericht zu Hochheim a. M. in der Sitzung vom 22. September 1911, an welcher teilgenommen haben: **Amtsrichter Schwabe**, als Vorsitzender, **Schreinermeister Heinrich Wolf** aus **Waller**, **Landwirt Wilhelm Rahl** aus **Waffenheim**, als Schöffen, **Amtsanwalt Hofmann**, als Beamteter der Staatsanwaltschaft, **Referendar Jäger**, als Gerichtssekretär, für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Nahrungsmittelfälschung (Milch) zu einer Geldstrafe von 200 Mark — zweihundert Mark — im Falle der Unbeitragsbarkeit zu einer Gefängnisstrafe von 40 Tagen und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Auch wird angeordnet, daß die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten je einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ und im „Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden“ bekannt gemacht wird. P 230

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Oktober 1911, vor, mittags 9 Uhr, verleihe ich im Hause **Moltkestrasse 5:**

50 Zentner

Weißfrant

(auch in kleinen Quantitäten)
Hienfür freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. B 21263
Wiesbaden, den 18. Oktober 1911.

Eifert.

Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. Okt. cr., mittags 12 Uhr, verleihe ich **Seidenstr. 24** gegenwärtig:
4 Landschaftsbilder, 1 Bild, 1 ant. Uhr, 6 Stühle, ein, 1 Nachtk. usw. öffentl. meistbiet. gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 18. Okt. 1911.
Steffert, Gerichtsvollzieher, Seidenstrasse 24, 1.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Hause **Seidenstrasse 24:**
1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkommode, 1 Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, 1 Federkissen, 1 Kissen, 110 Gros diverser Karton, Papier u. a. m. öffentlich gegenwärtig gegen Barzahlung veräußert.
Haber mann, Gerichtsvollzieher, Seidenstrasse 12.

Nichtamtliche Anzeigen

Maschinenstrickerei
von **Ad. Schüller** befindet sich jetzt **Seidenstrasse 33, Part. rechts.**

Lebende Karpfen.

Grosser

Massen-Fischverkauf.

Lebende Schleien.

Schellfische 30—40 Pf.

Bratschellfische 25 Pf.

Ostseedorsch 40 Pf.

Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Schollen 80 Pf.

Merlaus 50 Pf.

Seelachs 70 Pf.



Fisch-Konserven

in reichster Auswahl.

Bachforellen — Rheinsalm.

Elbsalm — Rheinzander.

Steinbutte — Seezungen.

Lebende Aale.

Lebende Hechte.

NB. Im Interesse einer prompten Bedienung, speziell an Freitagen, möchte ich an meine verehrliche Kundschaft die höfliche Bitte richten, Bestellungen für **Freitags** nach Möglichkeit schon **Donnerstags** aufgeben zu wollen. 1473

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.



Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvoll: Schellfische, große 35 Pf., im Durchschnitt 40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Durchschnitt 35 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsch 30 Pf., Bratschollen 40 Pf., Merlaus 40 Pf., ferner allerfeinste Angeln-Schellfische 50—60 Pf., Angeln-Kabeljau 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 70—80 Pf., Seelachs im Durchschnitt 90 Pf., Rheinsalm 1.30 Pf., Salm im Durchschnitt 1.30 Pf., Vohringer St. 8 u. 10 Pf., Matheberger St. 20 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Kornflocken

Dr. Kellogg's
geröstete

die Ideal Speise der Gegenwart! Höchste Nährkraft, wohlbekömmlich, leicht verdaulich u. sehr ausgiebig, deshalb auch billig. Als Frühstück u. Dessert unübertroffen! Preis per Paket nur M. 1.35. Erhältlich in allen besseren Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften.

General-Vertrieb für Deutschland:
C. A. Herrmann, Stuttgart.

Vertr.: G. A. Krausshäuser, Wiesb., Rauenheimerstr. 18.

Lebendfrische Angeln-Schellfische

Pfund von 30 Pf. an.
Delikatessenhaus Losskarn,
Gde Moritzstr. 16 u. Adelheidstr. 30.

Kranthobel

alle Größen, schneidet gut und billig
Ph. Krämer, Stadtwarenhaus, Langgasse 20.

Aufforderung.

In der Nachlass-Befehlssache des hier verstorbenen Schneidermeisters **Anton Arnold** fordere ich etwaige Gläubiger auf, ihre Ansprüche bis zum **1. November d. J.** bei mir geltend zu machen. P 586

Auch die dem Verstorbenen etwaig schulden, werden aufgefordert, bis Rückstände bis dahin zu begleichen.
Wiesbaden, 17. Oktober 1911.

Der Nachlasspfleger:

Barner,

Stadtkämmerer a. D.,

Johannisberger Straße 9.

„Klostermühle“.

Täglich frische Waffeln.

Selbe Speiserüben 80 Pf., 9 Pf., 7 Pf., 7 Pf.

Schwalbacher Straße 91.

Nur Rheingauer Nur

Str. 13, Hinterh. 2 St.

Prima Wetterauer junge Gänse

à 5 Mk. bis 5.50 Mk.

Schwere bayerische Waldhasen

à 3 Mk. bis 3.50 Mk.

Gastenteile à 1.20 bis 1.50 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

Schwere Gansenteile à 1.50 bis 1.70 Mk.

